Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Volkszeitung
1918

262 (11.11.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-87820

Visual Library

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Vechtaer Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.45 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.87 Mark.; zweimonatlich 2.30 M., durch die Post frei ins Haus 2.58 M.; einmonatlich 1.15 M., durch die Post frei ins Haus 1.29 M. Einzelnummern 10 Pfg. Probenummern acht Tage gratis und franko.

Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Petitzeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamezeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

[Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft" wird während der Kriegszeit nicht beigefügt.]

Nr. 262. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. Postscheckkonto: Hannover 7908. | Vechta, Montag, 11. November 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Varelmann, Achternstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Annahme der Waffenstillstandsbedingungen.

Wilson um Milderung ersucht. — Fortschreitende Umwälzung. — Weitere Fürsten abgesetzt.

Die Verhältnisse entwickeln sich in rasender Eile. Die Sozialdemokratie benutzte die Gunst des Augenblicks, jahrelanger Hader in den eigenen Reihen wurde zurückgestellt, als die Erreichung ihres Zieles: die deutsche Republik möglich geworden war. Der Traum der deutschen Kaiserherrlichkeit ist ausgespielt. Die schwarz-weiß-rote Fahne, für die Millionen ihr Blut hingaben, ist der roten Fahne des Umsturzes gewichen. Der Umschwung kommt zu plötzlich, so daß wir alle uns nicht gleich darin zu finden vermögen. Wir haben ein Volkskaisertum, eine enge Verbindung von Kaiser und Volk, stets als das Ideal angesehen, dem wir zustrebten, und dem wir in der letzten Zeit um vieles näher gekommen sind. Eins ist sicher, in diesem Augenblicke kann der gewaltsame Umsturz kein Segen für das deutsche Volk werden. Dem Ausland bieten wir ein trauriges Bild. Von den Feinden militärisch besiegt, dokumentieren wir der Welt durch diese Umwälzung, daß wir auch im eigenen Lande die Besiegten sind; der Gnade unserer Feinde preisgegeben. Davon zeugen die Waffenstillstandsbedingungen. Sie reden eine harte Sprache, die jeder von uns versteht, die Sprache des Siegers an sein wehrloses Opfer. Wir können nicht in der gleichen Weise antworten. Die Kronen wurden zerbrochen, die Herrscherhäuser abgesetzt. Wird die Revolution damit Halt machen? Wer die Kronen zerbricht, hat schon das Kreuz zerbrochen. Die Tage der Zukunft sind dunkel. Gott möge seine Hand über das deutsche Volk halten. Gott lebt noch.. das ist unser Trost in dieser Stunde.

Was tut uns in diesem Augenblick not? Der Augenblick ist ernst und dazu nicht angetan, Oel ins Feuer zu gießen, darüber wird man sich in allen Lagern klar sein. Die politische Zensur ist ausgeschaltet, aber stärker, als jede äußere Hemmung es vermöchte, heißt die Schwere der Verantwortung von einem jeden, dessen Wort in weitere Kreise dringt, strenge Selbstzucht und Vermeidung alles dessen, was die Leidenschaften erregen und damit die Ruhe und Ordnung, deren unser Volk gerade in solchen Tagen und unter dem doppelten Zwange äußerer wie innerer Schicksalsfragen noch weniger als sonst entraten kann, gefährden könnte. Ordnung und Würde zu wahren, ist gemeinschaftliche heilige Pflicht aller, die es mit unserem Volke gut meinen. Wir sind verloren, wenn wir uns jetzt nicht mit allen Kräften den inneren Krieg vom Leibe halten. Wenn erst der Verkehr stockt, steht insbesondere die Bevölkerung der großen Städte fast unmittelbar vor einer Hungersnot. Dann muß die Verzweiflung ins Riesengroße wachsen, und dann gibt es kein Hemmnis für den alles fressenden Bolschewismus. Auch der unserem Volke noch von seinen äußeren Feinden drohenden Gefahr soll man gedenken. Noch ruhen die Waffen nicht, und noch kann uns jede Stunde noch die militärische Katastrophe bringen, wenn die Umsturzbewegung nicht eingedämmt und abgeleitet wird. Weinen möchte man bei dem Gedanken, daß dies das Ende der furchtbaren Leiden und Opfer sein soll, die das deutsche Volk in unvergleichlichem Heldenmut bis ins 5. Kriegsjahr hinein ertragen hat. Es kann und darf nicht sein, daß sich das deutsche Volk in letzter Stunde selbst preisgibt und das letzte, was ihm noch verblieben ist, blindlings aufs Spiel setzt, seine Würde und seine nationale Ehre. Wir würden uns schämen müssen vor uns selbst und vor unseren Kindern, wollten wir in diesen Tagen, in denen es um unsere ganze Zukunft geht, nur die Leidenschaft in uns herrschen lassen. Um des Volkes und der Zukunft des Reiches willen erwarten wir aber auch, daß jetzt schnell geschieht, was geschehen muß und nicht zu hindern ist. Wenn schon nur zwischen zwei Uebeln zu wählen ist, müssen wir das kleinere wählen, und wenn es noch so wehe tut und sich der innere Mensch noch so sehr in uns aufbäumt. Gehandelt muß jetzt werden, aber mit Besonnenheit, Mäßigung, Ruhe und Würde.

Die Waffenstillstandsbedingungen der Entente.

WTB Berlin, 10. Nov. Wolffs Telegr.-Büro veröffentlicht folgenden Auszug aus den Waffenstillstandsbedingungen:

1. Inkrafttreten 6 Stunden nach Unterzeichnung.
2. Sofortige Räumung von Belgien, Frankreich, Elsaß-Lothringen binnen 14 Tagen. Was an Truppen nach dieser Zeit übrig bleibt wird interniert oder kriegsgefangen.
3. Abzugeben 5000 Kanonen, zunächst schwere, 30 000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer, 2000 Flugzeuge.
4. Räumung des linken Rheinufers. Mainz, Koblenz, Köln besetzt vom Feind auf Radius von 30 Kilometer Tiefe.
5. Auf rechtem Rheinufer 30—40 Kilometer tiefe neutrale Zone. Räumung in 11 Tagen.
6. Aus linkem Rheinufer-Gebiet nichts hinwegführen. Alle Fabriken, Eisenbahnen usw. intakt gelassen.
7. 5000 Lokomotiven, 150 0000 Waggons, 10 000 Kraftwagen abzugeben.
8. Unterhalt der feindlichen Besatzungstruppen durch Deutschland.
9. Im Osten alle Truppen hinter Grenze vom 1. August 1914 zurückzunehmen. Termin dafür nicht angegeben.
10. Verzicht auf Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest.
11. Bedingungslose Kapitulation von Ostafrika.
12. Rückgabe des Standes der belgischen Bank, des russischen und rumänischen Goldes.
13. Rückgabe der Kriegsgefangenen ohne Gegenseitigkeit.
14. Abgabe von 100 U-Booten, 8 leichten Kreuzern, 6 Dreadnoughts. Die übrigen Schiffe desarmieren und bewacht von Alliierten in neutralen oder alliierten Häfen.
15. Sicherheit der freien Durchfahrt durchs Kattegat. Wegräumung der Minenfelder und Besetzung aller Forts und Batterien, von denen aus die Durchfahrt gehindert werden könnte.
16. Blockade bleibt bestehen. Deutsche Schiffe dürfen weiter gekapert werden.
17. Alle von Deutschland für Neutrale verhängten Beschränkungen der Schiffahrt werden aufgehoben.
18. Waffenstillstand dauert 30 Tage.

Die Waffenstillstandsbedingungen angenommen.

Bitte an Wilson um Milderung der Bedingungen.

WTB Berlin, 10. Nov. (Drahtb.) Heute morgen fand eine Besprechung der Staatssekretäre statt. Nach Bekanntgabe der Bedingungen des Waffenstillstandes wurden die Bedingungen angenommen. Entsprechende Weisungen sind der Friedensdelegation gegeben worden. Heute Nacht ist folgende Note an Staatssekretär Lansing nach Washington gesunkt worden:

Herr Staatssekretär! Ueberzeugt von der Gemeinsamkeit der demokratischen Ziele und Ideale hat sich die deutsche Regierung an den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt, den Frieden wiederherzustellen. Dieser Friede sollte den Grundsätzen entsprechen, zu denen Präsident Wilson sich bekannt hatte. Er sollte eine gerechte Lösung aller strittigen Fragen und eine dauernde Versöhnung der Völker zum Zweck haben. Der Präsident hat ferner erklärt, daß er nicht mit dem deutschen Volke Krieg führe und es in seiner friedlichen Entwicklung nicht behindern wolle. Die deutsche Regierung hat die Bedingungen für den Waffenstillstand erhalten. Nach einer Blockade von 50 Monaten würden diese Bedingungen, insbesondere die Abgabe der Verkehrsmittel und die Unterhaltung der Besatzungstruppen mit gleichzeitiger Fortdauer der Blockade die Ernährungslage Deutschlands zu einer verzweifelten gestalten und den Hungertod von Millionen von Männern, Frauen und Kindern bedeuten. Wir mußten diese Bedingungen annehmen, wir machen aber den Präsidenten Wilson mit feierlichem Ernst darauf aufmerksam, daß die Durchführung der Bedingungen im deutschen Volke das Gegenteil der Gesinnungen erzeugen muß, die eine Voraussetzung für den neuen Aufbau der Völkergemeinschaft bildet und einen dauernden Rechtsfrieden verbürgt. Das deutsche Volk wendet sich daher in letzter Stunde nochmals an den Präsidenten mit der Bitte, auf eine Milderung der vernichtenden Bedingungen bei den alliierten Mächten hinzuwirken.

Der Staatssekretär des Auswärtigen: Solf.

Die Umwälzung in Deutschland.

WTB Berlin, 9. Nov. (Meldung des Arbeiter- und Soldatenrats.) Ebert ist mit der Bildung der Reichsregierung beauftragt.

WTB Berlin, 9. Nov. Der neue Reichskanzler Ebert erläßt folgende Kundgebung an die deutschen Bürger:

Mitbürger! Der bisherige Reichskanzler Prinz Max von Baden hat mir unter Zustimmung der sämtlichen Staatssekretäre die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers übertragen. Ich bin im Begriff, die neue Regierung im Einvernehmen mit den Parteien zu bilden und werde über das Ergebnis der Oeffentlichkeit in Kürze berichten. Die neue Regierung wird eine Volksregierung sein. Ihr Bestreben wird sein müssen, dem deutschen Volke den Frieden schnellstens zu bringen und die Freiheit, die es errungen hat, zu kräftigen. Mitbürger! Ich bitte euch alle um eure Unterstützung bei der schweren Arbeit, die unserer harrt. Ihr wißt, wie schwer der Krieg die Ernährung des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen Lebens, bedroht. Die politische Umwälzung darf die Ernährung der Bevölkerung nicht stören. Es muß die erste Pflicht aller in Stadt und Land bleiben, die Produktion von Nahrungsmitteln und ihre Zufuhr in die Städte nicht zu hindern, sondern zu fördern. Nahrungsmittelnot bedeutet Plünderung und Raub mit Elend für Alle. Die Aermsten würden am schwersten leiden, die Industriearbeiter am schwersten getroffen werden. Wer sich an Nahrungsmitteln oder sonstigen Bedarfsgegenständen oder an den für ihre Verteilung benötigten Verkehrsmitteln vergreift, versündigt sich auf das schwerste an der Gesamtheit. Mitbürger! Ich bitte euch Alle dringend, verlaßt die Straßen, sorgt für Ruhe und Ordnung.

Berlin, 9. Nov. 1918:

Der Reichskanzler: Ebert.

Die neue sozialistische Regierung.

TU Berlin, 9. Nov. Die neue Regierung hat sich wie folgt gebildet: Reichskanzler ist Ebert, Vizekanzler Haase (U. S.). Staatssekretäre ohne Portefeuille sind die Sozialdemokraten Scheidemann und Landsberg sowie die U. S. Liebknecht und Barth. Die Aufnahme von Staatssekretären der bisherigen Mehrheitsfraktionen wird nicht erfolgen, da die U. S. eine rein sozialdemokratische Regierung verlangen. Die oberste Polizeigewalt ist dem Landtagsabgeordneten Paul Hirsch (soz.) übertragen worden. Neben der Regierung ist ein Arbeiter- und Soldatenrat eine mitarbeitende und anscheinend auch kontrollierende Tätigkeit aus.

WTB Berlin, 9. Nov. Der Reichskanzler Ebert veröffentlicht nachstehenden Aufruf: Die neue Regierung hat die Führung der Geschäfte übernommen, um das deutsche Volk vor Bürgerkrieg und Hungersnot zu bewahren und seine berechtigten Forderungen auf Selbstbestimmung durchzusetzen. Diese Aufgabe kann sie nur erfüllen, wenn alle Behörden und Beamten in Stadt und Land ihr hilfreiche Hand leisten. Ich weiß, daß es ihnen schwer werden wird, mit den neuen Männern zu arbeiten, die das Reich zu leiten unternommen haben. Aber ich appelliere an ihre Liebe zu unserem Volke. Ein Versagen der Organe in dieser schweren Stunde würde Deutschland der Anarchie und dem bitteren Elend ausetzen. Helft alle mit mir dem Vaterlande durch furchtlose und unverdrossene Weiterarbeit ein jeder auf seinem Posten bis die Stunde der Ablösung gekommen ist.

Berlin, 9. Nov. Der Reichskanzler: Ebert.

Ausrufung der Republik in Berlin.

.·. Berlin, 9. Nov. Der Staatssekretär Scheidemann hat vor einer vielhundertköpfigen Menschenmenge vor dem Reichstage die Republik ausgerufen. Er sagte u. a.:

„Das deutsche Volk hat auf der ganzen Linie gesiegt. Das alte Morsche ist zusammengebrochen. Der Militarismus ist erledigt. Die Hohenzollern haben abgedankt. Es lebe die deutsche Republik! Der Abg. Ebert ist zum Reichskanzler ausgerufen worden. Ebert ist damit beauftragt worden, eine neue Regierung zusammenzustellen. Dieser Regierung werden alle sozialistischen Richtungen angehören. Jetzt besteht unsere Aufgabe darin, diesen vollen Sieg des deutschen Volkes nicht beschmutzen zu lassen. Deshalb bitte ich Sie: Sorgen Sie dafür, daß keine Störung der Sicherheit eintrete. Wir müssen stolz sein können in alle Zukunft auf diesen Tag. Nichts darf existieren, was man uns später wird vorwerfen können. Ruhe und Sicherheit, das ist das, was wir jetzt brauchen. Dem Oberkommandierenden in den Marken und dem Kriegsminister Scheüch wird je ein sozialdemokratischer Beauftragter beigegeben. Der Abg. Genosse Göhre wird alle Verordnungen des Kriegsministers Scheüch gegenzeichnen. Also, es gilt, von jetzt ab die Verkündigungen, die unterzeichnet sind von Ebert, und die Kundgebungen, die unterzeichnet sind mit den Namen Göhre und Scheüch, zu respektieren. Sorgen Sie dafür, daß die neue stolze Republik, die wir errichten werden, nicht durch irgend etwas gefährdet werde. Es lebe die deutsche Republik!

Eine Verzweiflungstat des Generals v. Linsingen.

TU Berlin, 9. Nov. Der frühere Oberkommandeur in den Marken, Generaloberst von Linsingen, hat sich im Marstall verschanzt, angeblich unterstützt durch Offiziere und Jugendwehr. Trotz ihrer hoffnungslosen Lage ist auf das Volk geschossen und Frauen und Kinder getötet und verletzt worden. Dieser Verzweiflungsstreich der Reaktionäre ist angesichts des allgemeinen Sieges der revolutionären Truppen umso verwerflicher, als er an dem Schicksal der Lage nichts ändert und nur unnütze Opfer kostet.

Abends 6 Uhr fuhr ein Lazarettauto, von der Breitestraße kommend, in den Schloßhof ein. Kaum war der Wagen in der Einfahrt verschwunden und die Tore wieder geschlossen, als plötzlich ein Schuß fiel. Gleichzeitig sah man eine Rauchwolke am Eingang des Marstallgebäudes aufsteigen. Als man nach der Herkunft des Schusses forschte, wurde nach der Feststellung des Soldatenrats ein weiterer Schuß vom Marstall her abgefeuert. Und als ob dies ein verabredetes Signal sei, setzte im nächsten Augenblick aus dem Keller, den Fenstern des ersten und zweiten Stocks des Marstalles ein heftiges Maschinengewehrfeuer ein. Die nach Tausenden zählende Menschenmenge ergriff panikartig die Flucht. Die Mannschaften des Soldatenrats nahmen hinter dem Neptunbrunnen Deckung, und es entbrannte ein Feuergefecht von 10 Minuten Dauer. Hierauf trat eine Pause ein, da die Arbeitersoldaten die gesamte Munition verschossen hatten. Sie zogen sich zurück, während Kraftwagen eiligst Schießbedarf herbeischafften. Nach 30 Minuten wurde der Kampf gegen den Marstall mit Gewehrfeuer und Handgranaten wieder aufgenommen und währte bis etwa 10 Uhr abends. Dann war der Marstall geräumt. Anscheinend ist die Besatzung auf unterirdischem Wege entkommen.

Die Besetzung des Wolff'schen Telegraphen-Büreaus.

WTB Berlin, 9. Nov. Das Wolff'sche Telegraphenbureau wurde heute mittag durch den Arbeiter- und Soldatenrat besetzt. Seit 3 Uhr steht der Nachrichtendienst dieses Bureaus unter Vorzensur des Arbeiter- und Soldatenrats. Die Besetzung des Bureaus geschah ohne Schwierigkeiten, so daß der Nachrichtendienst für die deutsche Presse hierdurch keine Verzögerung erleidet.

Landesbibliothek Oldenburg

Wolffs Bureau verbreitet folgende Meldung über die Lage in Berlin:

WTB Berlin, 9. Nov. Hier hat die Revolution einen glänzenden, fast unblutigen Sieg errungen. Der am morgen ausgebrochene Generalstreik führte zu einer völligen Stillegung sämtlicher Betriebe. Um die 10. Vormittagsstunde ging das Naumburger-Jäger-Regiment zum Volk über und schickte eine Delegation an den Arbeiter- und Soldatenrat. Weitere Truppenteile schlossen sich in rascher Folge an. Das Alexander-Regiment ging nach einer Ansprache des Reichstagsabg. Wels geschlossen zum Volk über. In der Chausseestraße kam es vor der dortigen Kaserne zu einer unbedeutenden Schießerei, bei der ein Arbeiter durch einen Offizier getötet wurde. Die Offiziere flüchteten alsbald. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung. Die Militärpatrouillen, die sich am Freitag zahlreich in den Straßen zeigten, sind zurückgezogen. Am Gebäude des Vorwärts, das eine Wache von Naumburger Jägern erhielt, wehen rote Fahnen. Es herrscht ungeheurer Jubel und große Begeisterung. Die Kontrolle des Wolffs-Bureaus ruht in den Händen der Genossen Wilhelm Carle-Frankfurt und Erich Roßmann-Berlin.

Das Schloß Nationaleigentum.

TU Berlin, 9. Nov. Gegen 4 Uhr erschienen Karl Liebknecht und Adolf Hoffmann vor dem Schloß und betraten es. Dann hielten sie von dem bekannten Kaiserbalkon aus Ansprachen an das Volk. Starke Abteilungen von Arbeitersoldaten und -Matrosen wurden im Schloß einquartiert. Das Schloß wurde als Nationaleigentum erklärt. Das dort befindliche private Eigentum des Kaisers und die Kunstschätze wurden unter Schutz genommen.

Der Kaiser in Holland.

WTB Berlin, 11. Nov. (Drahtl.) Der Kaiser ist mit den Herren des Gefolges in Arhuis in Holland eingetroffen und wird in der Villa Bentink Wohnung nehmen.

Abreise des Prinzen Max von Baden.

.-. Berlin, 10. Nov. Der bisherige Reichskanzler Prinz Max von Baden hat gestern abend Berlin verlassen.

Die oberste Heeresleitung und die Soldatenräte.

.-. Berlin, 10. Nov. Aus dem Großen Hauptquartier soll nach dem Berl. Tagebl. die telegraphische Nachricht eingetroffen sein, daß die Oberste Heeresleitung die Autorität des Arbeiter- und Soldatenrates anerkenne.

Abdankung des Großherzogs von Weimar.

TU Weimar, 10. Nov. Der Großherzog hat auf Beschluß des Weimarischen Arbeiter- und Soldatenrates, der gestern abend um 8 Uhr tagte, abgedankt.

Der Großherzog von Hessen in Schutzhaft.

Darmstadt, 9. Nov. Heute abend haben hier die Soldaten des Truppenübungsplatzes und der Stadt Darmstadt einen Soldatenrat gegründet. Zu Blutvergießen ist es bisher nicht gekommen. Der Großherzog von Hessen ist in Schutzhaft genommen worden.

Der Großherzog von Oldenburg abgesetzt.

WTB Hamburg, 11. Nov. (Drahtb.) Der Arbeiter- und Soldatenrat hat folgenden Funkspruch aus Wilhelmshaven erhalten: Der Großherzog von Oldenburg ist abgesetzt worden.

Der König von Sachsen abgesetzt.

WTB Berlin, 11. Nov. (Drahtb.) Dem Vorwärts wird aus Dresden gemeldet: Der sächsische König ist abgesetzt. Der revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat von Groß-Dresden erließ einen Aufruf an das Volk, in dem gesagt ist, der König ist seines Thrones entsetzt. Die Dynastie Wettin hat aufgehört zu existieren. Die erste Kammer ist aufgelöst. Auch die zweite Kammer besteht nicht mehr. Die Staatsminister, die im Einverständnis mit dem vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat die Geschäfte provisorisch weiterführen, haben sofort Neuwahlen auf der Grundlage des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für Männer und Frauen ausgeschrieben.

Anschluß Deutsch-Oesterreichs an die großdeutsche Republik?

TU Wien, 10. Nov. Der Nationalrat für Deutsch-Oesterreich beschloß gestern den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an die großdeutsche Republik, vorbehaltlich der Zustimmung durch eine Volksabstimmung.

Keine ähnlichen Vorgänge bei den Alliierten.

TU. Wilhelmshaven, 9. Nov. Die Militär- und Zivilgewalt ist noch fest in den Händen des Arbeiter- und Soldatenrats. Heute morgen wurden die Vertreter der Presse vom Arbeiter- und Soldatenrat zu einer Besprechung eingeladen, in der der Vorsitzende Bernard Kuhnt u. a. erklärte: Jedes aggressive Vorgehen gegen die englische Flotte wird verweigert. Die Küstenverteidigung ist nach wie vor in vollem Umfange aufrecht erhalten, so daß ein Ueberfall seitens der englischen Flotte nicht zu befürchten ist. Die Verwaltungsbetriebe bei den Militär- und Zivilbehörden bleiben bestehen, doch arbeiten sie unter Teilnahme des Arbeiter- und Soldatenrats. Die Verhandlungen mit den Stadtvertretungen wegen gemeinsamer Arbeit sind in die Wege geleitet. Die Führer der Bewegung betonen immer wieder, daß ihnen sehr viel daran gelegen ist, daß die notwendigen Veränderungen in voller Ordnung erfolgen und keine Verwaltungs- und Verpflegungsschwierigkeiten eintreten, weil das Wohl und Wehe von 140 000 Militärpersonen von der Aufrechterhaltung einer geordneten Verwaltung abhängt. Zwischen dem Flottenchef und dem Gouverneur besteht über diese Frage volles Einverständnis. Die Gerüchte, daß zwischen der deutschen und englischen Flotte bereits eine Verständigung erfolgt ist, ist noch nicht bestätigt worden.

.-. Berlin, 10. Nov. Die Nachricht, daß die Vorpostenschiffe unserer Flotte unter roter Flagge mit der englischen Flotte Fühlung genommen habe, wird als falsch bezeichnet. Die Westmächte haben es bislang verstanden, diese Bewegung von ihren Truppen fernzuhalten.

Zur Lage in Oldenburg

berichtet man uns:

h Der Soldatenrat ist in einer zahlreich besuchten Versammlung bei Gastwirt Cramberg am Markt in aller Form konstituiert worden. Ihm gehören an: Sergeant Wenzlaff, Sergeant Martens, Kanonier Stalling, Landsturmmann Behrens, Unteroffizier Hoopts. Der Garnisonälteste, dem Oberleutnant Ramke beigeordnet ist, übt gemeinsam mit dem Soldatenrat die militärische Gewalt in Oldenburg zur Aufrechterhaltung der Ordnung aus. Die öffentlichen Behörden üben ihre Tätigkeit nach wie vor ungehindert aus. In der verflossenen Nacht wurden mit dem Generalkommando die Bedingungen (12) festgestellt, unter denen Soldatenrat und Garnisonkommando gemeinsam die militärische Macht ausüben sollen. Zwischen beiden besteht volles Einvernehmen. Nach den Bedingungen werden Waffen und Munition von einer Kommission in Verwahrung genommen. Die wegen politischer und kleiner Disziplinarvergehen bestraften Militärpersonen wurden sofort aus der Haft entlassen, darunter auch der Futtermeister Heeren, der wegen der bekannten Pferdediebstahlsgeschichte bestraft wurde. Die Verpflegung unterliegt der gemeinschaftlichen Kontrolle des Garnisonältesten und des Soldatenrates. Offiziere und Mannschaften erhalten gleiche Beköstigung. Die Mitglieder des Soldatenrats tragen eine weiße Binde am linken Oberarm. Plünderungen werden standrechtlich abgeurteilt. Der Grußzwang außerhalb des Dienstes ist weggefallen. Die Zivilpersonen müssen den Anordnungen des Soldatenrates Folge leisten. Es wird besonderes Gewicht auf die Sicherstellung der Lebensmittel gelegt. Alle Soldaten und Zivilpersonen haben sich jeglicher Plünderung und Gewalttätigkeit zu enthalten. Der regelmäßige Dienst hat aufgehört. Heute morgen 9 Uhr fand auf dem Kasernenplatze ein Generalappell für alle Truppen der Garnison statt. Hier wurde den Soldaten eingehende Instruktion erteilt. In den Vormittagsstunden traf hier ein Lazareitzug ein, der verschiedentlich rote Fahnen aufwies. Die Verwundeten schlossen sich der Bewegung an. Sämtliche Kasernen, sämtliche Lazarette, sämtliche militärischen Gebäude, sowie die Munitionsanstalten unterstehen der Gewalt des Soldatenrats und des Garnisonältesten. Die Arbeiten in den Munitionsanstalten, den Fabriken und den Eisenbahnwerkstätten wurden unverändert fortgesetzt. Ueberhaupt besteht hier bis zur Zeit noch volle Ruhe und Ordnung. Die Soldaten gehen in kleineren Trupps durch die Stadt. Das Gerücht, wonach der Großherzog gestern im Auto abgefahren sei, hat sich nicht bestätigt. Der Großherzog befand sich gestern im Gegenteil im Palais, als der Demonstrationszug vorbeimarschierte. Wie wir hören, hat er die Absicht, auf keinen Fall zu flüchten, was auch kommen mag. Die städtische Polizei und die Gendarmerie hat Anweisung erhalten, die ganze Bewegung unter den Soldaten möglichst unbeachtet zu lassen. Dies ist bisher auch geschehen und hat viel zur Ruhe beigetragen.

h. Oldenburg, 10. Nov. Der Soldatenrat hält hier strenge Zucht und Ordnung unter den Soldaten und Arbeitern. Ausschreitungen, Diebstähle u. dgl. sind bislang nicht eingetreten. Es herrscht völlige Ruhe und die Stadt zeigt gegen früher ein fast nicht verändertes Bild. Auf dem Großherzoglichen Schlosse weht seit Freitag die rote Fahne. Auch im Elisabeth-Anna-Palais wurde die rote Fahne an Freitag von Matrosen aufgezogen und die Großherzogliche Flagge heruntergeholt, trotzdem der Großherzog im Palais weilte. Der Soldatenrat ordnete aber an, daß die rote Fahne im Palais wieder eingezogen wurde. Diesem ist sofort Folge gegeben worden. Seitdem weht hier wieder die Großherzogliche Flagge. Nur im alten Schlosse ist die rote Fahne geblieben. Am Freitag abend verbreitete sich hier das Gerücht, daß Truppen von Hameln und Osnabrück im Anzuge seien, um den Soldatenrat wieder abzusetzen. Sofort wurde der Bahnhof mit bewaffneten Truppen besetzt und Maschinengewehre aufgestellt. Andere Truppen marschierten nach Osternburg. Der Bahnhof blieb während der ganzen Nacht besetzt. Die erwarteten Entsatztruppen kamen nicht. Ein leeres Gerücht war die Ursache der großen Unruhe.

Gestern nachmittag um 6 Uhr hielten die sämtlichen Offiziere der Garnison eine Besprechung im Kasino an der Moslestraße ab. Das ganze Offizierkorps nahm die Neuordnung als vollendete Tatsache hin, fand sich mit ihr vollkommen ab und stellte sich auf den Standpunkt des Soldatenrats, mit dem eine völlige Einigung erzielt wurde. Es wurde gemeinschaftlich beschlossen, den militärischen Dienst sofort wieder aufzunehmen.

In der Eisenbahn-Werkstätte legten sämtliche Arbeiter die Arbeit vormittags um 9 Uhr nieder. Es hielten eine Besprechung über Lohnforderungen ab, worauf die Arbeit um 1 Uhr nachmittags von sämtlichen Arbeitern wieder aufgenommen wurde. Gestern erschien eine Abordnung bei der Werkstättenverwaltung, von der eine nicht unwesentliche Erhöhung der Löhne für sämtliche Arbeiter verlangt wurde. Weiter wurde verlangt, daß zwei unbeliebte Werkführer sofort entlassen werden. Die Werkstättenverwaltung will die Angelegenheit prüfen.

Eine gründliche Untersuchung haben Abordnungen des Soldatenrats in den hiesigen Lazaretten und in den Munitionsanstalten vorgenommen. Ueberall wurden Vertrauensmänner eingesetzt, die in enger Verbindung mit den Verwundeten und dem Soldatenrat stehen. Sämtliche Lazarette und Munitionsanstalten unterstehen der Gewalt und Kontrolle des Soldatenrats. Die Verpflegung in den Lazaretten — namentlich im Ziegelhof-Lazarett — ist seit einigen Tagen erheblich besser geworden als früher. Offiziere und Mannschaften erhalten jetzt gleiches Essen. In den letzten Jahren wurde hier viel von den Verwundeten geklagt über das schlechte Essen im Ziegelhof-Lazarett. Beschwerden über Beschwerden wurden an die Behörden gerichtet. Sie nützten nichts, es blieb alles beim alten und die Verwundeten erhielten keine bessere Verpflegung. Jetzt endlich ist Wandel geschaffen. Der Chefarzt hat seine Entlassung genommen, einige Pflegerinnen werden folgen, und es wird eine strenge Kontrolle ausgeübt, damit die Verwundeten gut verpflegt werden.

Sowjet-Republik.

Die Sowjets gegen Deutschland?

WTB Helsingfors, 9. Nov. Nach hier eingetroffener Mitteilung hat die Regierung der Bolschewiki alle Unterstanen fremder Mächte verhaften lassen, unter ihnen auch die Mitglieder des deutschen Generalkonsulats in Petersburg.

Amerika.

Die Wahlen in Amerika.

WTB Newyork, 8. Nov. (Reutermeldung.) Nach dem Ergebnis der amerikanischen Wahlen am 5. November haben die Demokraten und die Republikaner je 46 Sitze im neuen Senat. Aus vier Staaten, Michigan, Montana, New-Mexiko und West-Virginia fehlen noch die Wahlergebnisse, von denen die Mehrheit im Senat abhängt. Es besteht kein Zweifel, daß die Republikaner die Mehrheit im Repräsentantenhause gewonnen haben. In sieben Wahlkreisen ist das Ergebnis noch zweifelhaft. Gewählt sind 231 Republikaner, 195 Demokraten, 1 Sozialist (Victor Bergel aus Wisconsin) und 1 Unabhängiger. Da 435 Sitze im Repräsentantenhause vorhanden sind, haben die Republikaner bereits die Mehrheit. Zuständigerseits wird erklärt, daß das Ergebnis der Wahl die amerikanische Kriegspolitik nicht beeinflussen wird, über die alle Parteien einig sind.

WTB Newyork, 8. Nov. Der frühere Präsident Roosevelt veröffentlicht eine Erklärung zu den Wahlen, worin er sagt, die Republikaner würden Wilson bei seinem Bemühen, die gesamten Kräfte des Landes für den Krieg anzustrengen, um den Frieden zu sichern, der die Ergebnisse des Krieges sichern würde, aufrichtig unterstützen. Die republikanischen Erfolge würden Deutschland zur Warnung dienen.

Verschiedene Nachrichten

Albert Ballin †.

WTB Hamburg, 9. Nov. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist Herr Albert Ballin heute mittag 1 Uhr plötzlich verschieden.

Zu Amerikas Einspruch gegen die Zerstörung belgischer Bergwerke.

Zu der bereits mitgeteilten Note Lansings erfährt WTB.: Die Reichsregierung hat die in der Note vom 20. Oktober dem Präsidenten Wilson gegebenen Zusicherungen genau und loyal erfüllt. Es sind damals sofort Befehle an die Truppen ergangen, Privateigentum zu schonen, und jede mögliche Rücksicht auf die Bevölkerung der besetzten Gebiete zu nehmen.

Nachdem am 27. Oktober von neutraler und belgischer Seite behauptet worden war, daß mit der Zerstörung oberirdischer Anlagen von Bergwerken bei Mons begonnen werde, hat die Regierung auf Anfrage bei der Heeresleitung von dieser am 29. Oktober die Erklärung erhalten, daß mit der Zerstörung der Bergwerke an keiner Stelle begonnen worden sei. Es seien lediglich gewisse Vorbereitungen getroffen worden, um bei Fortdauer der militärischen Operationen durch Außerbetriebsetzung einzelner Maschinen die Fördermöglichkeit für etwa 3 Monate zu unterbrechen.

Um auch eine solche vorübergehende Schädigung der belgischen Bergwerke zu vermeiden, hat die Reichsregierung am 31. Oktober den Regierungen Spaniens und Hollands vorgeschlagen, die Gruben vollständig unversehrt in ihren Besitz zu nehmen. Eine Stellungnahme der feindlichen Regierungen zu diesem Vorschlage liegt noch immer nicht vor. Trotzdem sind auch jetzt noch keinerlei Zerstörungen belgischer Bergwerke vorgenommen worden.

Eine bemerkenswerte Entschließung.

Auf der 13. Kriegstagung des bayerischen christlichen Bauernvereins wurde eine sehr beachtliche Entschließung gefaßt, der wir die folgenden Punkte entnehmen:

„Der Bayerische christliche Bauernverein ist überzeugt, daß die öffentliche Bewirtschaftung der wichtigsten Lebensmittel unerläßlich ist zur Sicherstellung der Ernährung der großen Massen des Volkes. Darum verurteilt er aufs schärfste alle Erscheinungen, die geeignet sind, den Erfolg der öffentlichen Bewirtschaftung zu untergraben und die Gefahr einer wirtschaftlichen Katastrophe heraufzubeschwören . . .

Der Schleichhandel und das Hamsterunwesen sind mit allen zulässigen Mitteln zu bekämpfen. Ein überaus wirksames Mittel wäre die Einschränkung des Reiseverkehrs und die Kontrolle des Reise- und Güterverkehrs. Es geht auf die Dauer im Interesse der Allgemeinheit nicht an, daß sich die Verkehrsverwaltung der Anwendung dieses wirksamen Mittels entgegenstemmt. Schleichhandels- und Hamsterfahrten müssen durch die Verkehrsverwaltung unterbunden und nicht gefördert werden.

Aber ebenso wirksam ist der entschlossene Wille der Landwirte, restlos der staatlichen Ablieferungspflicht zu genügen und Schleichhändlern und Hamstern die Türe zu weisen. Auf den Einnahmen aus den Ueberpreisen ruht nicht Gottes Segen, sondern Gottes Fluch. Die gewaltige Verteuerung der Lebensmittel, welche Hamsterei und Schleichhandel mit sich bringen, wird von der städtischen Bevölkerung letzten Endes den Bauern zur Last gelegt, die Kluft zwischen Stadt und Land wird erweitert. Die aufgehäufte Erbitterung der großen Massen der konsumierenden Bevölkerung gegen die Landwirtschaft wird im Zusammenhang mit den gegebenen Mehrheitsverhältnissen im Reichstage jede Politik zum Schutze der Landwirtschaft für die Zukunft unmöglich machen. Die Bauern, die über die Höchstpreise an Hamsterer und Schleichhändler verkaufen, zerstören somit die Zukunft der deutschen Landwirtschaft. Kommt es durch das Ueberhandnehmen von Schleichhandel und Hamsterei zum wirtschaftlichen Zusammenbruch, dann werden letzten Endes die Bauern für den Verlust des Krieges verantwortlich gemacht.

Andererseits muß die städtische Bevölkerung aufgeklärt werden über die ungeheuren Gefahren des Schleichhandels und des Hamstertums für das Durchhalten der ganzen Nation. Die Städter sagen, das Hamstern sei notwendig, weil die Zuweisungen des Kommunalverbandes nicht ausreichen. Dem ist entgegenzustellen: die Zuweisungen des Kommunalverbandes reichen nicht aus, weil alle Welt hamstert. Sobald Hamstern und Schleichhandel wesentlich eingeschränkt werden, ist die öffentliche Wirtschaft imstande, ausreichend Nahrungsmittel zu verteilen."

Diese Aeußerungen haben um so mehr Bedeutung, weil der Bayerische Bauernverein mit seinen 170 000 Mitgliedern bei weitem die größte Bauernorganisation darstellt. Es dürfte sich empfehlen, die Ortspresse zu ersuchen, durch Abdruck der Entschließung weitere Verbreitung zu verschaffen.

Deutsches Reich.

Noch keine Aufhebung der Hungersperre?

Als eine der härtesten Bedingungen des Waffenstillstandes wird das ganze deutsche Volk den Punkt 16 ansehen, der die Blockade Deutschlands bestehen läßt. Mit der Einschränkung unseres U-Bootkrieges, der einer Einstellung selbst nach feindlichem Geständnis gleichkommt, hatte Deutschland eine seiner wichtigsten Waffen aus der Hand gegeben. War doch der U-Bootkrieg nur eine Notwehrmaßnahme, nämlich eine Antwort auf die englische Hungersperre gegen Kinder und Greise. Jene Hungersperre proklamierte den Krieg von Volk gegen Volk, während die Zivilisation sich gerade rühmte, nur Kämpfe von Heeren gegen Heeren zu kennen. Da wäre es für unsere Feinde eine Pflicht gewesen, diese Hungersperre aufzuheben, die jeder selbstverständlichen Menschlichkeit Hohn spricht. Die Folgen, die ein Weiterbestehen der Hungerblockade, während der unbestimmten Dauer der Friedensverhandlungen, haben kann, führt uns der neue deutsche Appell an Wilson in ernsten Worten vor die Seele. Wir haben Wilson beim Wort genommen, denn ehe Amerika in den Krieg eintrat, hat bekanntlich Präsident Wilson gegen die britische Verletzung des Völkerrechts protestiert. Wenn Wilson ein wirklich unparteiischer Hüter des Völkerrechts sein will, dann darf man wohl jetzt erwarten, daß von ihm der Appell an die Entente ergehen wird, den Punkt 16 der Waffenstillstandsbedingungen, der eine der grausamsten Kriegsmaßnahmen aufrechterhält, aufzuheben, oder wenigstens zu mildern.

Soziales.

Die Gründung von Siedlerschulen regt Hanns Horst Kreisel in einem längeren Aufsatz „Siedlerwerk und Siedlerschulen" im Oktoberheft der von ihm geleiteten Zeitschrift „Der Siedler" (Verlag Oscar Laube, Dresden) an. Er fordert eine allgemeine Durchgeistigung des deutschen Siedlerwerkes und möchte von diesen hohen Gesichtspunkten aus auch die Siedlerschulen geleitet sehen, ohne dabei natürlich die zunächst praktische Bedeutung solcher Schulen außer acht zu lassen. Am Schluß seiner Ausführungen kündigt Kreisel an, daß er bereits wegen der Gründung einer Provinzialsiedlerschule Verhandlungen eingeleitet hat. In volkswirtschaftlichen Kreisen und in denen der Kriegsbeschädigtenfürsorge wird man diesen Aufruf sicher nicht unbeachtet lassen, es sei darum auch an dieser Stelle auf das letzte Heft des „Siedler" noch besonders aufmerksam gemacht. Es bringt weiter Beiträge von Dr. Hans Schmid-

Landesbibliothek Oldenburg

kranz („Deutscher Landhunger") und Architekt Otto Wulle („Bauberatung im Siedlerwerk"), neben den anderen Berichten und Mitteilungen. z. B. plaudert Ewald Paul, der Leiter der Münchener Gesellschaft für Lichtforschung, über Farbenpflege im Siedlerwerk". Das Heft ist drucktechnisch wieder auf der Höhe, mit Bilderbeigaben ausgestattet und kostet einzeln 1,10 Mk.

Bolschewisten.

Von J. H.

Sonderbare Dinge gingen und gehen in Rußland vor, und über die Demarkationslinie dringen mancherlei Gerüchte, über die man staunt und die man nicht versteht. Näheres weiß man eben nicht, wie man denn überhaupt im Unklaren ist über die Entwicklung Rußlands, über die dort tätigen Kräfte, kurzum über die Psychologie Rußlands und des russischen Menschen. Es mögen darum einige Bemerkungen und Beobachtungen über Zustände in Rußland jetzt und vor dem Kriege, über kriegstreibende Faktoren, über revolutionfordernde Bestrebungen, über den russischen Bauern und die soziale und Agrarfrage Platz finden.

Zwei ausgeprägt eigenartige Erscheinungen sind der russische Beamte und der russische Bauer.

Ueber den russischen Beamten hat man sich allerlei erzählt; seine Bestechlichkeit ist sprichwörtlich. Die deutschen Soldaten in den besetzten Gebieten haben sie oft genug erfahren müssen. War irgend eine Bescheinigung auszustellen, dann versuchte der Panje es zuerst mit Bitten, legte dann wohl auch 1 Mk., 2 Mk. auf den Tisch, zog aus dem Wams ein Pfund Butter und steigerte sein Angebot, bis er von dem deutschen Soldaten, der solches Handeln nicht kannte, an die Luft gesetzt wurde. Wiederholt habe ich solche Fälle erlebt. Es ist bei den Russen eben Selbstverständlichkeit, daß Recht und Gerechtigkeit nicht ohne weiteres geschieht, sondern erbettelt und erkauft werden muß, daß auch die deutschen Beamten bestechlich sind, wie es die russischen waren. Das ist nur eine Seite des russischen Beamtentums.

Von den übrigen Verkommenheiten desselben kann man bei Gogol allerlei lesen. „Mein Gott, wie traurig ist unser Rußland!" rief Puschkin erschüttert aus, als er diese Schilderungen gelesen hatte. Und Tolstoi spricht in seiner „Auferstehung" gegen das Beamtentum ein bitteres Wort der Anklage: „Wenn die psychologische Aufgabe gestellt würde: wie soll man es anfangen, daß Menschen unserer Zeit, Christen, humane und einfach gute Menschen, die fürchterlichsten Verbrechen verüben, ohne sich dabei für schuldig zu halten, so wäre nur eine Lösung möglich: es müßte nämlich das sein, was ist: diese Menschen müßten Gouverneure, Inspektoren, Offiziere, Polizisten sein. Das heißt, sie müßten erstens überzeugt sein, daß es eine Beschäftigung gibt, Staatsdienst genannt, bei der man mit den Menschen wie mit Sachen umgehen kann, ohne ein menschliches, brüderliches Verhältnis zu ihnen. Und zweitens müßten diese in einem solchen Staatsdienst stehenden Menschen derart miteinander verbunden sein, daß die Verantwortung für die Folgen ihrer Handlung auf keinen einzelnen fällt."

Nicht zur Verantwortung gezogen zu werden, das war das Bestreben des russischen Beamtentums. Und darum lenkte es die Wut des Volkes ab auf die Juden und Polen, die Finnen und Kaukasier. Deshalb war ihnen der Krieg erwünscht, der die Aufmerksamkeit von ihnen ablenken würde. Die Geschichte des russisch-japanischen Krieges und die Vorgeschichte des heutigen Weltkrieges zeugen davon. Menschen als Sachen behandeln, das war's, wogegen sich das russische Volk aufbäumte, je mehr durch ein neues Christentum und sozialistische Bestrebungen die Gleichberechtigung und der gleiche Wert aller Menschen betont wurde — Reaktion gegen die Leibeigenschaft.

Diese Leibeigenschaft wurde erst im Jahre 1861 aufgehoben. Bis dahin hatte der Gutsbesitzer unbeschränktes Verfügungsrecht über seine „Seelen". Nachwirkungen dieses Verhältnisses sind beim russischen Gutsbesitzer und bei einem Teil der russischen Intelligenz geblieben als sog. „Herrenbewußtsein", als „Seelenbesitzergeist", eine Art Krankheit, die notwendig aus dem Bewußtsein unbeschränkter Macht über Leib und Leben von Mitmenschen entstehen mußte. Darum auch die Unduldsamkeit des gebildeten Russen, der ja meist aus den genannten Kreisen stammt, gegen politische und persönliche Gegner, daher die skrupellosen Massenopfer während des Krieges. Daher auch die Unfreiheit und der Terror im augenblicklichen Rußland. Mögen die augenblicklichen Machthaber noch so sehr von Freiheit reden — auch sie behandeln, wenn auch unbewußt, den Menschen ebenso als Sache wie damals Brussilow.

Diese Wertung des Menschen, der Persönlichkeit, ist die Scheidewand zwischen Rußland und Europa. Hier der Mensch Mittel, dort Zweck.

Einen weiteren Beitrag zum Verständnis des heutigen Rußland liefert die beliebte Prügelpädagogik der russischen Polizei, die die Gewalttätigkeit der Massen züchtete; ferner der extreme Intellektualismus und die Lebensfremdheit, die dem Slawen eigentümlich ist. Es macht ihm Spaß, theoretisch einen Gedanken bis in alle Konsequenzen durchzudenken, ohne die praktischen Verhältnisse in Betracht zu ziehen. So ist's in Petersburg wie in Warschau: groß, himmelstürmend die Gedanken, aber kläglich die Durchführung. Und daran krankt sowohl der bolschewistische wie der polnische Staat.

Der Hauptfaktor jedoch bei der Beurteilung der Entwicklung Rußlands und der augenblicklichen Zustände ist der russische Bauer.

Neueste Nachrichten.

Der Abschluß des Waffenstillstillstandes.

WTB Amsterdam, 11. Nov. (Drahtb.) Das niederländische Pressebüro Radio hat eine drahtlose Depesche aus Paris aufgefangen, daß der Waffenstillstand um 5 Uhr morgens französischer Zeit unterzeichnet wurde und um 11 Uhr französischer Zeit in Kraft tritt.

Foch schickte folgendes Radiotelegramm an die Oberkomandierenden:

„Die Feindseligkeiten werden an der ganzen Front vom 11. Nov. 11 Uhr vormittags französischer Zeit an eingestellt werden. Die alliierten Truppen dürfen, bis ein neuer Befehl eintritt, die an diesem Tage und zu dieser Stunde erreichten Linien nicht überschreiten."

Die Bewegung in Rheinland und Westfalen.

Münster, 9. Nov. Die Bewegung aus den Hafenstädten hat auch auf Münster übergegriffen. In den Abendstunden traf hier eine Delegation ein, die sich gleich zu den Kasernen begab, wo sich die Truppen ihnen anschlossen. Die Leiter der Bewegung mahnten zur Ruhe und Aufrechterhaltung der Ordnung. Viele Soldaten aus der Umgegend verließen sofort die Kasernen. Die Militär- und politischen Gefangenen wurden befreit. Schon von den frühen Morgenstunden an boten die Hauptstraßen ein bewegtes Bild. Ueberall sammelten sich die Soldaten. Ohne Waffen und nach Entfernung der Kokarde von der Mütze zogen sie gegen 9 Uhr zum Nordteil des Neuplatzes, wo ein Soldat eine Rede hielt, und darin zur Bildung des Arbeiter- und Soldatenrates aufforderte, gleichzeitig aber auch zur Ruhe mahnte. Mehrere Tausend Soldaten hatten sich auf dem Neuplatze versammelt. Hinter dem Redner wurde fortwährend eine rote Fahne geschwenkt. Vom Neuplatz zog die Menge im geordneten Zuge zum Generalkommando, um ihre Forderungen vorzubringen. Dann löste sich der Zug auf. Kleinere Trupps mit roten Abzeichen durchzogen, teilweise mit Musik, die Straßen Der Bahnhof ist von Patrouillen besetzt, die in ruhiger Weise die Ordnung aufrecht erhalten, und dafür Sorge tragen, daß das Publikum ungehindert passieren kann. Der Personen- und Güterverkehr ist im ganzen regelmäßig. Zu Ruhestörungen ist es in der Stadt nicht gekommen. Die Mannschaften der Garnison erhalten vom Soldatenrat am Bahnhof Urlaubsscheine ausgestellt. Für heute nachmittag ist eine große Soldatenversammlung auf dem Neuplatz vorgesehen.

TU Köln, 10. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Die Gewerkschaften unterstützen, was den Sicherheitsdienst angeht, den Arbeiter- und Soldatenrat, sie stellen ihm geeignete Leute zur Verfügung, die auf die einzelnen Polizeireviere verteilt unter Führung der Polizei die Ordnung aufrechterhalten. Bis auf weiteres sind die Tehater und Kinos geschlossen. Die städtischen Bahnen, auch der Vororte, fahren bis auf weiteres nur bis 10 Uhr abends. Alle Personen dürfen nach 9 Uhr abends die Straße nur betreten, wenn sie einen Ausweis des Arbeiter- und Soldatenrates haben. Dieser wünscht die Mitwirkung der gesamten Bürgerschaft aller politischen Parteien zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit. Bürger, welche sich freiwillig für diesen Zweck zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, sich auf den Polizeibezirken zu melden.

TU Koblenz, 9. Nov. Die Bewegung hat auch rasch Koblenz ergriffen. Durch Soldatentrupps wurden die militärischen Gefängnisse geöffnet. Ein vorläufig gebildeter Soldatenrat hat die gesamte militärische und polizeiliche Gewalt übernommen. Er forderte die Kameraden zur Ruhe und zur Selbstzucht auf und sich nicht zu Gewalttaten hinreißen zu lassen. Der Bahnhof ist vom Soldatenrat besetzt. Der Landrat gab bekannt, die Polizei hinsichtlich ihrer Tätigkeit dieselbe geblieben sei, insbesondere werde das Bestreben auf die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln gerichtet sein. Die Beförderung der Soldaten in die Heimat erfolgt nach und nach.

TU. Essen, 10. Nov. Am späten Abend wurde gestern die Einsetzung des Arbeiter- und Soldatenrats ausgerufen. Der auf Veranlassung der Stadtverwaltung gebildete Vertrauensausschuß, der aus Vertretern aller Kreise besteht, teilte mit, daß sämtliche in Essen befindlichen Militärgefangenen schon am Freitag abend in Freiheit gesetzt seien Der Oberbürgermeister teilte in einem Aufruf mit, daß die in Essen befindlichen Truppen nach der Erklärung des Chefs der Landwehrinspektion keinesfalls in einem von der Auffassung und den Absichten der Volksregierung abweichenden Sinne gegen die Bewegung verwandt würden. Der Vertrauensausschuß weist eindringlich darauf hin, daß die gesamte Ernährung zum Erliegen komme, wenn jetzt oder in Zukunft im Industriegebiet übelwollende Kräfte die Oberhand gewönnen Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, ist heute morgen in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen. Im ganzen Industriegebiet ist es ebensowenig zu ernsten Ausschreitungen gekommen wie zu Arbeitseinstellungen. Die Zeitungen sind durch den Arbeiter- und Soldatenrat besetzt und dürfen zwei Tage nicht erscheinen, bis die politische Lage geklärt ist.

TU. Krefeld, 10. Nov. In der vergangenen Nacht zog die Belegschaft einer Kaserne auf dem Westwall zu den anderen Kasernen der Stadt, entwaffnete die Posten und setzte die militärischen Gefangenen in Freiheit.

TU. Bochum, 10. Nov. Soldaten aus Köln, denen sich Urlauber anschlossen, entwaffneten die Wache auf dem Schützenhause und zogen in zwei Trupps zur Zeche „Präsident". Die militärischen Gefangenen wurden befreit, und nachdem sich diese dem Zuge angeschlossen hatten, wiederholte sich der Vorgang im Zentralgefängnis. Die Menge bewahrte Besonnenheit und Ruhe. In den späten Nachtstunden sind leider ein Zigarren- und ein Waffengeschäft geplündert worden. Die sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften, die die Sache in die Hand genommen haben, wollen für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sorgen.

TU. Dortmund, 10. Nov. Auch Dortmund hat in der vergangenen Nacht seinen Arbeiter- und Soldatenrat erhalten. Wie die „Westf. Volkszeitung" berichtet, nahm die Leitung der sozialdemokratischen Partei schon im Laufe des gestrigen Vormittags Veranlassung, sich mit der Stadtverwaltung ins Einvernehmen zu setzen, um die zu erwartende Bewegung sich in Ordnung vollziehen zu lassen. Erst am Nachmittage zeigte sich deutlich, wie auch hier die Luft mit Revolutionsenergie geladen ist. Unter diesen Umständen hielt es die Parteileitung für richtig, mit dem Vorstand der U. S. in Fühlung zu treten. Am Abend wurde auch mit der im Gewerkschaftshause versammelten Soldaten Fühlung genommen, so daß die Bildung eines Soldatenrats vorgenommen werden konnte Heute morgen wird er die Vollzugsgewalt an sich reißen und weitere Maßnahmen beschließen. Die militärischen Gefangenen sind gestern befreit worden und der Bahnhof besetzt. Leider ist es gestern abend auch zur Plünderung eines Waffenladens gekommen; auch sonst wurden hier und da Fensterscheiben eingeworfen.

Die Bewegung im Osten.

TU Berlin, 11. Nov. (Drahtb.) Auch im Osten beginnt die Bewegung Wurzel zu fassen. In Königsberg, Allenstein, Insterburg, Gumbinnen, Posen und anderen Städten sind Arbeiter- und Soldatenräte gebildet. In Königsberg wurde beschlossen, in den nächsten Tagen eine Abordnung nach Berlin zu schicken, um namentlich bezüglich der Ostgrenzen sichere Kautelen zu erhalten. Der Oberbürgermeister Körte ist abgesetzt. Batocki hat sich zur Verfügung gestellt. In Alleinstein machte sich ein Zurückfluten von Mannschaften aus anderen Garnisonen bemerkbar. Der Arbeiter- und Soldatenrat hält es aus diesem Grunde für erforderlich, daß Entlassungen und Beurlaubungen direkt von den Truppenteilen zu erteilen sind. In Posen hat der Arbeter- unid Soldatenrat Fühlung mit den Polen genommen. Abgesehen von kleinren Ausschreitungen ist überall Ruhe und Ordnung aufrechterhalten.

Eine wichtige Sitzung des neuen Kabinetts.

TU Berlin, 11. Nov. (Drahtb.) Heute nachmittag 2 Uhr begann eine große Konferenz zwischen dem Kabinett und zwischen dem Arbeiter- und Soldatenrat, in der eine Reihe von entscheidenden organisatorischen Beschlüssen gefaßt werden soll. Dem Reichskanzler sind aus einer großen Anzahl deutscher Städte Begrüßungstelegramme zum Siege der Sache der Volksfreiheit zugegangen.

10 Milliarden, das Ergebnis der 9. Kriegsanleihe.

TU. Berlin, 11. Nov. (Drahtb.) Von sehr gut unterrichteter Seite wird der „Voss. Ztg." mitgeteilt, daß das Ergebnis der 9. Kriegsanleihe 10 Milliarden übersteigt. Kleinere Zeichnungen stehen noch aus, ebenso die Feldzeichnungen, für die die Zeichnungsfrist noch nicht abgelaufen ist.

Zur Abgabe von Lokomotiven und Waggons an die Entente.

TU. Berlin, 11. Nov. (Drahtb.) Zu dem Punkt 7 der Waffenstillstandsbedingungen, der die Abgabe von 150 000 Eisenbahnwaggons und 5000 Lokomotiven an die Entente vorschreibt, berichtet das „Berl. Tagebl.", daß der gesamte Bestand aller deutschen Eisenbahnverwaltungen sich auf 800 000 bedeckte und offene Güterwagen und 35 000 Lokomotiven belaufen dürfte.

Auch der Großherzog von Baden soll abdanken.

TU Karlsruhe, 11. Nov. (Drahtb.) Der Großherzog, die Großherzogin, die Großherzogin-Mutter Luise befinden sich seit vorgestern nicht mehr in Karlsruhe. Der Staatsminister v. Bodmann erklärte, daß er dem Großherzog die Abdankung unterbreiten werde.

Der Kronprinz nicht in Holland.

TU Amsterdam, 11. Nov. (Drahtb.) Das Gerücht, daß der Kronprinz ebenfalls in Holland eingetroffen sei, ist anscheinend unbegründet, wohl aber befinden sich der jüngste Prinz und General v. Falkenhayn im Gefolge des Kaisers.

Der letzte deutsche Heeresbericht

WTB. **Großes Hauptquartier**, 11. November. (Drahtb.)

Bei der Abwehr amerikanischer Angriffe östlich der Maas zeichneten sich durch erfolgreiche Gegenstöße das brandenburgische Ref.-Infkr.-Regt. 207 unter seinem Kommandeur Hening und Truppen der 192. sächsischen Infanterie-Division unter Führung des Oberstleutnants von Zaschau, Kommandeur des Infanterie-Regiments 183 besonders aus.

Infolge Unterzeichnung des Wiffenstillstandsvertrages wurden heute an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt.

Der erste Generalquartiermeister Groener.

Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

Vechta, 11. Nov.

— **Zur Kriegerheimstättenfrage** schreibt der Zentrumsabg. Driver: Es ist hocherfreulich, daß der Kriegerheimstättenverein für das Herzogtum Oldenburg infolge der unermüdlichen Werbetätigkeit seines Vorstandes sich bereits eine große Mitgliederzahl erworben und ansehnliche Mittel zusammengebracht hat. Ich kann nur wünschen, daß dies in rasch steigendem Maße weiter geschieht. Der Vereinszweck, unsern Kriegern ihre Wohnstätten zu erhalten und neue Heimstätten für sie zu gründen, ist von so eminent wichtiger sozialer und insbesondere auch bevölkerungspolitischer Bedeutung, daß, wenn der Kriegerheimstättenverein noch nicht bestände, er unbedingt ins Leben gerufen werden müßte. Mit der Erhaltung und Errichtung von Heimstätten erfüllen wir überdies eine Dankesschuld gegen unsere braven Krieger, zu der Jeder in der Heimat nach Kräften beitragen sollte. Darum trete Jeder, der es irgendwie vermag, dem Kriegerheimstättenverein als Mitglied bei

Literarisches.

Lenné, Dr. Albert, Pfarrer und Diözesan-Caritassekretär in der Erzdiözese Köln, „Der Caritasausschuß auf dem Lande und seine volkserzieherische Bedeutung. Ein Wort aus der Praxis und für die Praxis. 8°. 71 S. Freiburg 1918. Deutscher Caritasverband 1 Mk.; 10 Stück 9 Mk.; 50 Stück 40 Mk.; 100 Stück 75 Mk. — Das kleine Werkchen will ein klares Rezept für alle Caritasfreunde auf dem Lande überhaupt, wie für den Landseelsorger im besonderen sein und zeigen, wie die ländliche Caritas tatsächlich und praktisch gehandhabt werden muß. Will das Büchlein in der Hauptsache ein praktischer Führer und Wegweiser für caritative Betätigung auf dem Lande sein, so nimmt der Verfasser doch, und das mit Recht, auch Gelegenheit, die wichtigen grundsätzlichen Fragen einmal öffentlich zu berühren. Jeder Landseelsorger, der einen Caritasausschuß gegründet hat oder sich mit dem Gedanken der Gründung eines solchen trägt, wird in Lennés Büchlein nicht nur einen zuverlässigen Berater finden, sondern auch wertvolle Zielgedanken zu erfolgreicher Arbeit. Aber auch in die Hände aller andern ländlichen Caritasfreunde, besonders der auf dem Lande tätigen Lehrer und Lehrerinnen, sollte die bedeutsame Schrift kommen.

* * *

Der Kampf gegen die Volkskrankheiten. Heilung der Zuckerkrankheit, Lungentuberkulose und Gicht durch die Wirkung von Schwefel und Eisen in den Thermalwässern als Sauerstoffüberträger, von Kuno Stommel, Dr. phil. Selbstverlag Düsseldorf, Sternstraße 32; Preis 3 Mk. 6. und 7. Tausend. 1919. Mit zahlreichen sauberen Autotypien von Städten und Badeorten. — Der Verfasser geht von der Hypothese aus, daß in unserm Körper Sauerstoffüberträger wirksam sind, nämlich Stoffe, welche den Sauerstoff locker binden und auf andere Stoffe übertragen, die ihrerseits den Sauerstoff direkt nicht aufnehmen. Alle natürlichen Mineralwässer, die Schwefel und Eisenverbindungen enthalten, kommen als mögliche Sauerstoffüberträger in Betracht. Tabellarische Uebersichten über die Inhalte der Nahrungsmittel an Eiweiß, Fett, Kohlehydraten, Kalk, Eisen, Schwefelsäure und chemischen Bestandteilen, sowie spezialisierte Diätvorschriften ergänzen den Inhalt dieser Schrift, die sich insbesondere an die Badeärzte und Kliniker wendet zwecks praktischer Nachprüfung der vom Verfasser aufgestellten Hypothesen. Man wird das Ergebnis dieser Nachprüfung wohl abwarten müssen.

Amtsvorstand. Vechta, den 5. November 1918

Bekanntmachung.

Die Grützemühle des Heinrich Hackmann zu Bokern wird wieder freigegeben.

J. V.: **Bülter.**

Schaf=Verkauf

zu Daren bei Vechta.

Am Samstag, **dem 16. November 1918**, nachmittags 2 Uhr beginnend, läßt Gastwirt **H. Többen** zu Daren bei seiner Wohnung

10—15 beste englische und ostfriesische tragende Mutterschafe

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein

Vechta. B. Menke.

Obstbäume

in Hochstamm, Mittelstamm und Buschform empfehle in bewährten Sorten. Massenzucht in münsterl. und roten **Borsdorfern.** Ferner empfehle großfrüchtige **Johannisbeer-, Stachelbeer-, Himbeer- u. Haselnußsträucher, Erdbeerpflanzen, Linden, Zierhölzer Alpenrosen, Koniferen und Rosen, Heckenpflanzen** in Weißdorn, Weißbuchen, Thuya und immergrünem Liguster. Großer Vorrat. — Preise auf Anfrage.

Hagstedt bei Schneiderkrug i. O.

Heinrich Lampe, Baumschulen.

Landesbibliothek Oldenburg

Größtes Lager aller Arten
Orden, Ordensbleche, Ordensbänder, Ordensdekorationen, Ordensausmachungen u. s. w.

Verwundeten-Abzeichen!

Neu! Spangen Neu!
Friedrich August-Kreuz.

C. F. Hartmann,
Oldenburg i. Gr.,
Achternstraße 61.
Wiederverkäufer gesucht.

Ein tüchtiger
Schuhmacher-geselle
gegen hohen Lohn und dauernde Winterarbeit auf sofort gesucht.
B. Hilgefort,
Schuhmachermeister,
Holdorf.

Unter meiner Nachweisung steht eine fast neue
Dreschmaschine
mit Göpel und Querschüttler zu verkaufen.
C. J. Honkomp,
Steinfeld.

Sofort zu verkaufen 10 eingew.
Bienenvölker
(acht Alberti-Blätterstöcke) und 2 Körbe.
H. Bußmann,
Lohne i. O. Deichstr. 9.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen starb heute morgen 5 Uhr unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel, der Hausohn

Clemens Berding.

Er starb nach kurzer, heftiger Krankheit, im 62. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche.

Um ein frommes Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Schledehausen bei Bakum, den 10. November 1918.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 13. November, morgens 10 Uhr in Bakum.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, meinen guten Vater, Sohn, Schwiegersohn, unsern treuen Bruder, Schwager, Neffen und Onkel, den

hochgeborenen Herrn

Friedrich Grafen von Galen,

Erbkämmerer des Fürstentums Münster,
Großkreuz des päpstlichen St. Sylvester-Ordens,
Ehrenritter des souveränen Malteser-Ordens,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse u. s. w.,
Mitglied des deutschen Reichstags
und des preußischen Herrenhauses,

heute früh 5 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er entschlief im 54. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit, vorbereitet durch ein pflichttreues Leben, gestärkt durch den täglichen Empfang der hl. Kommunion und frühzeitig versehen mit den hl. Sterbesakramenten, auf der Burg Dinklage sanft und selig im Herrn.

Seine liebe Seele wird der frommen Fürbitte beim Gebet und hl. Meßopfer empfohlen.

Burg Dinklage, den 10. November 1918.

Paula Gräfin von Galen, geb. Freiin von Wendt
Maria Gräfin von Galen und
Clemens Graf von Galen, Kuratus, zugleich im Namen seiner Mutter, Geschwister und übrigen Angehörigen.

Die Beisetzung findet statt am Mittwoch, dem 13. November, vormittags 9 Uhr in der Burgkapelle, das feierliche Seelenamt um 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Dinklage.

Im Sinne des Verstorbenen bitten wir, von Kranzspenden Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Ersatzreservist

Georg Uptmoor,

Inhaber des Eis. und Friedr. August-Kreuzes, am 29. Oktober, nachdem er alle Strapazen des Krieges mitmachte, infolge eines Kopfschusses im 32. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Grünenmoor bei Vechta, Damme, Holzhausen, Oldenburg und westl. Kriegsschauplatz, den 11. November 1918.

Das feierliche Seelenamt findet am Sonnabend, dem 16. November, morgens 8 Uhr in Vechta statt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Vom Feldlazarett 220 erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der Sodale

Füselier

Bernhard Wendeln

infolge eines Bauchschusses am 5. November im jugendlichen Alter von 20 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für den lieben Gefallenen.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Schneiderkrug, den 9. Nov. 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 13. November, morgens 7¾ Uhr, in der Pfarrkirche zu Bühren, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Vom Feldlazarett aus erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser treuer Bruder, Schwager u. Onkel, der

Sodale und Fahrer

Clemens Wessels

nach kurzer, heftiger Krankheit im Alter von 20 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Der Verlust ist um so schmerzlicher, da ihm sein Bruder Joseph am 29. August 1914 und sein Bruder Bernhard am 20. Juni 1916 im Heldentod vorangegangen sind. Er liegt begraben auf dem Friedhofe Brunnehamel.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

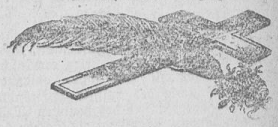
Die trauernden Eltern und Geschwister.

Dinklage, Lohne, Chemnitz, Zeitbain und westlicher Kriegsschauplatz, den 10. November 1918.

Das Seelenamt findet am Donnerstag um 8 Uhr in Dinklage statt.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.



Nach langem Siechtum starb im fast vollendeten 60. Lebensjahre unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Rosalia Athmann.

Im Namen der Angehörigen:
Sanitätsrat Dr. Athmann.

Damme, 8. November 1918.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 13. November, morgens 9½ Uhr vom Krankenhause aus.

Das Seelenamt für den gefallenen **Heinrich Vellersen** findet statt am **Freitag, dem 15. November, morgens 8 Uhr**, in der Pfarrkirche zu **Lohne**.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode unseres lieben Gefallenen danke im Namen aller Angehörigen herzlichst

Jever **Frau Marie Solaro.**

Oldenburg. Ich habe Gelder in höheren Beträgen auf durchaus sichere Landhypotheken bei pünktlicher Verzinsung langfristig unterzubringen.

Anfragen sind zweckmäßig Grundbuchauszüge und Schätzungen beizufügen.

Rechtsanwalt **Greving**
Gartenstr. 8.

Todes-Anzeige.

Wir erhielten vom Festungslazarett 32 (Kapuzinerkloster) Straßburg die tieftraurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der Pionier

Diedrich Diersen

am 7. November d. Js. infolge einer schweren heftigen Krankheit, öfters versehen mit den Tröstungen unserer heil. Kirche, im jugendlichen Alter von 19 Jahren fürs Vaterland gestorben ist.

Wir bitten um ein andächtiges Gebet für unsern lieben Verstorbenen.

In tiefster Trauer:

Familie Joseph Diersen.

Visbek und Cloppenburg, den 10. November 1918.

Das feierliche Seelenamt ist am Freitag, dem 15. November, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Visbek. Verwandte und Bekannte werden hierzu freundlichst eingeladen.

Danksagung.

Für die uns beim Verluste unserer lieben Maria erwiesene Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir hierdurch unsern **herzlichsten Dank.**

Umbergen, 10. November 1918.

Familie Gerding.

Feldpost-Karten
zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nachruf.

Am 5. November d. Js. erlitt den Heldentod der

Füselier

Bernhard Wendeln

im Feldlazarett 220.

Der Verstorbene war uns ein lieber Kollege, dem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.

Schneiderkrug, den 10. Nov. 1918.

Die Angehörigen der Fabrik B. Wendeln.

Landesbibliothek Oldenburg

Montag, 11. November 1918. **2. Blatt der Oldenburgischen Volkszeitung.** Nr. 262. —

Aus dem Voranschlag des Herzogtums 1919.

2.

Die Schulden des Herzogtums betrugen am 11. September 1918 116 502 551 M, die 5 370 000 M als Zinsen erfordern. Die Hauptsumme der Anleihen ist werbender Art, nämlich Eisenbahnen, deren Zinsendienst 4 725 000 M erfordert. Zum Vergleich sei angeführt, daß diesen Eisenbahnschulden allein ein Anlagekapital der Eisenbahnen (Ende 1917) von über 150 Millionen Mark gegenübersteht.

Die Gebührnisse des Großherzoglichen Hauses betragen 655 000 M. Davon hat das Herzogtum 79 Proz. oder 517 450 M aufzubringen. Davon sind an Erträgnisse des Kronguts 217 388,21 M abzurechnen, sodaß das Herzogtum wirklich 300 061,79 M zu leisten hat.

An Ueberschuß der Zoll- und Steuerverwaltung erscheinen 65 000 M im Voranschlag, was man fast als eine Seltenheit in den letzten Jahren verzeichnen kann. — Die Witwen- und Waisenversorgung der Zivilstaatsdiener, Gendarmen und Volksschullehrer erfordert 1909 insgesamt 602 000 M. Witwengelder und Witwenpensionen erhalten insgesamt 611 Witwen, Waisengelder 131, Unterstützungen 116, außerordentliche (Kriegs-) Unterstützungen 298 Witwen. — Zu Kunstzwecken sind wie bisher wieder 13 000 M eingestellt. Das Kunstgewerbemuseum erfordert 21 800 M. Für den Neubau des Kunstgewerbemuseums sind 298 000 M eingestellt. Der Bau soll nach Kriegsende sofort in Angriff genommen werden. — Die Aemter erfordern für 1919 insgesamt 817 000 M, das Gendarmeriekorps ca. 470 000 M. — Das Hebammenwesen erfordert 47 500 M, für Unterstützungen der Hebammen ist die Summe (Anlage) auf 12 000 M erhöht worden. — Die Heilanstalt Wehnen veranschlagt 1919 eine eigene Einnahme von 227 501 M, eine Ausgabe von 459 501 M, sodaß 232 000 M Zuschuß des Staates nötig sind. — Der Zuschuß für das Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital in Oldenburg ist wieder mit 30 000 M veranschlagt. — Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge sind erstmalig 3000 M eingesetzt.

Der Zuschuß für die Landwirtschaftskammer ist mit 19 200 M, für die höhere landw. Lehranstalt mit 18 660 M, für 11 landw. Winterschulen und für Wanderhaushaltungsschulen mit 44 000 M eingesetzt. — Für die Förderung der Pferdezucht sind 50 050, der Rindvieh-, Schweine- und Ziegenzucht usw. 48 000 M veranschlagt. — Die Kanalbaukasse erfordert 150 090 M als Zuschuß.

In Position Handel und Gewerbe erfordern Gewerbeaufsicht 50 000 M (12 000 Einnahmen), Handelskammer 8000 M, Handwerkskammer 10 000 M, Handwerk- und Kleinhandel 22 000 M. Die Summe ist um 5000 M für einen von der Handwerkskammer anzustellenden Genossenschaftsbeamten erhöht worden. Die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen erfordern 128 600 M, die Baugewerk- und Maschinenbauschule Varel 14 000 M. Zur Förderung von Stellen für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung sind wieder 3000 M eingestellt. — In der Position Schiffahrtswesen erfordern u. a. die Hafenanstalten 82 609 M Zuschuß. Für Unterhaltung der Hunte von Oldenburg bis zur Weser sind 89 100 M eingestellt. — Das staatliche Wegewesen erfordert 555 700 M. Die Oldbg. Anzeigen machen einen Staatszuschuß von 47 600 M erforderlich. — Für Zinsbeihilfen zur Förderung des Wohnungswesens sind wieder 50 000 M, für Errichtung und Unterhaltung von Wanderarbeitsstätten 1744, für Unterstützung des Arbeitsnachweiswesens 6000 M veranschlagt.

Im Kapitel Justiz erfordern insgesamt: Oberlandesgericht 91 500 M, Landgericht 211 000 Mark, Amtsgerichte 930 000 M (denen bei letzteren 500 000 M Einnahmen gegenüberstehen. — Die Strafanstalten in Vechta erfordern insgesamt M 390 500 Staatszuschuß. Die Fabrikkasse verzeichnete 1917 einen Reinertrag von 15 284 M, der landwirtschaftliche Betrieb einen solchen von 18 007 Mark. — Die Kosten für die Zwangserziehung Minderjähriger betragen 100 000 M, davon sind 44 000 M für Unterbringung der Familienzöglinge, 55 000 M für Unterbringung der Anstaltszöglinge bestimmt.

Graf v. Galen †.

Am Sonntag morgen starb nach kurzer heftiger Krankheit auf Burg Dinklage der Erbkämmerer Friedrich Graf v. Galen im Alter von 53 Jahren. Er ist ein Opfer der Grippe geworden, die ihn gelegentlich eines Besuches seiner Mutter befiel und eine doppelseitige Lungenentzündung im Gefolge hatte. In seiner tiefreligiösen Gesinnung empfing er in seiner Krankheit täglich die hl. Kommunion und starb nach dem Empfang der hl. Sterbesakramente. Er ist geboren am 20. Mai 1865 in Münster als Sohn des am 5. Januar 1906 verstorbenen Erbkämmerers Ferdinand Heribert Grafen v. Galen und Elisabeth geb. Gräfin v. Spee. Nachdem er auf der elterlichen Burg und fernerhin in Feldkirch den ersten Unterricht erhalten, kam er in die Unterprima des Gymnasiums zu Vechta, wo er das Abiturientenexamen bestand; darauf studierte er in Münster, Bonn, Rom und Feldkirch. Er ist seit dem 4. September 1894 verheiratet mit Paula Freiin v. Wendt-Papenhausen. Diese Ehe ist mit einer Tochter, der Komtesse Maria, gesegnet. Seinen ständigen Wohnsitz hatte er auf Haus Assen bei Lippborg. Graf Friedrich v. Galen war Erbkämmerer im Fürstentum Münster, Päpstlicher Geheimkämmerer di spada e cappa, Königlich Preußischer Oberleutnant a. D., Ehrenritter des souveränen Malteserritterordens, Komtur ad hon. des Königl. Bayr. Georgsordens. Als Mitglied des Reichstags vertrat er den 3. oldenburgischen Wahlkreis seit 1907; im Jahre 1916 wurde er anstelle des verstorbenen Frhrn. v. Twickel in das Preußische Herrenhaus berufen. Ferner war er Mitglied des Westfälischen Provinziallandtags, des Kreisausschusses und des Kreistages des Kreises Beckum. Als Ehrenritter des souveränen Malteserritterordens stellte er sich bei Kriegsausbruch dem Vaterlande zur Verfügung. Mehrfach hat er in dieser Eigenschaft an der Front geweilt.

Ein Edelmann im besten Sinne des Wortes ist mit dem Grafen Friedrich v. Galen aus dem Leben geschieden, ein treuer Sohn der katholischen Kirche, ein unentwegter Zentrumsmann. Als Politiker war er ein echter Sohn seines Vaters, des Grafen Heribert, der 30 Jahre lang den 3. oldenburgischen Wahlkreis im Reichstage mit Erfolg vertreten hat bis 1903, wo er wegen seiner Gesundheit eine Wiederwahl ablehnen mußte. Nachdem der als Nachfolger im Reichstage gewählte Abgeordnete Oberlandesgerichtsrat Burlage 1907 sein Mandat niedergelegt hatte, weil er zum Reichsgerichtsrat befördert war, wurde Graf Friedrich als Reichstagsabgeordneter für den 3. oldenburgischen Wahlkreis gewählt und ist als solcher mit Entschiedenheit für die Grundsätze des Zentrums, für Wahrheit, Freiheit und Recht eingetreten. Wenn seine Tätigkeit im Reichstage auch nicht so sehr in die Oeffentlichkeit trat, so war er doch, wie maßgebende Herren der Zentrumsfraktion wiederholt erklärt haben, ein fleißiger Arbeiter in den verschiedenen Kommissionen des Reichstags und der Zentrumsfraktion, dessen Wort stets größte Aufmerksamkeit und Beachtung fand. Wenn seine Stellungnahme bezüglich der Neuordnung im Reiche nicht allgemein Zustimmung fand, so hat er sich auch hier von dem Grundsatz leiten lassen, den er als Kandidat für den Reichstag 1907 zu Lohne in der Wählerversammlung aussprach: „Der Abgeordnete im Reichstag trägt eine schwere Verantwortung. Für jedes Votum, welches er abgibt, ist er verantwortlich seinen Wählern und dem Vaterlande, an erster Stelle aber seinem Gewissen und seinem Gott."

Daß ein Mann von solch hoher Gesinnung auch weiterhin im katholischen Deutschland Beachtung fand, kann man verstehen. So wurde er 1911 zum Präsidenten der Katholikenversammlung zu Mainz berufen, wo er in seiner Eröffnungsrede den Wahlspruch aufstellte: „Voran mit Mut, mit Mut unter dem Kreuze in Einigkeit und Treue." Mit besonderem Eifer nahm sich Graf Friedrich v. Galen wiederholt der Ordensfrage an. Als er 1913 auf der Katholikenversammlung in Metz in unerschrockener Rede die Ordensfrage behandelt hatte, brach ein wahrer Sturm des Beifalls durch die große Festhalle. Und noch in diesem Jahre hat er am 10. Juli im Preußischen Herrenhause eine viel beachtete Rede gegen die preußische Ordensgesetzgebung gehalten.

Nun ist er nicht mehr! Gott hat ihn abberufen. Möge Gott ihm nun die Treue, mit der er ihm gedient, und das Vertrauen, das er stets auf ihn gesetzt, reichlich lohnen. Wir aber werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. R. i. p.

Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

Vechta, 11. Nov.

— Ein Operettenabend Türk-Kistemacher findet am nächsten Freitag im Schäferschen Saale statt. Hofopernsänger Kistemacher, zurzeit erster Tenor des Bremer Stadttheaters, gehört nach der Reklame in den Zeitungen gegenwärtig zu den hervorragenden Operettentenören und hat vor nicht langer Zeit noch in Hannover gastiert. Ueber Toni Türk (von der Komischen Oper, Berlin) schreiben der „Hamb. Nachr.": Als Zorika in „Zigeunerliebe" bot Frl. Türk gesanglich und schauspielerisch mit ihrer ausgezeichnet geschulten Stimme eine Leistung, wie wir dieselbe noch nicht gehört haben. — Wenn die beiden Künstler das leisten, was man nach den Blättermeldungen erwarten darf, so wird der Abend sicher einen [illegible] Kunstgenuß bieten.

— Lehrer und Schulangelegenheiten in der Gemeindevertretung. Auf eine Eingabe des kath. Lehrervereins hat das kath. Oberschulkollegium an sämtliche Schulvorstände der kath. Volksschulen folgendes Schreiben gerichtet: „Nach § 15 des Schulgesetzes haben die Mitglieder der Schulvorstände das Recht, bei den Beratungen der Gemeindevertretung anwesend zu sein, wenn Schulangelegenheiten auf der Tagesordnung stehen. Der Vorstand des Kath. Lehrervereins hat hier vorgestellt, daß den Lehrern, die Mitglieder des Schulvorstandes sind, die Ausübung dieses Rechts vielfach dadurch unmöglich gemacht werde, daß sie von solchen Gemeinderatssitzungen nicht vorher benachrichtigt würden. Aus der Bestimmung des § 15 folgt unzweifelhaft, daß dies geschehen muß. Die Vorsitzenden der Schulvorstände werden daher angewiesen, sämtlichen Mitgliedern desselben von solchen Gemeinderatssitzungen, in denen Schulangelegenheiten zur Verhandlung kommen, rechtzeitig Mitteilung zu machen."

— Die gestrige Kinovorführung, welche uns Bilder von den Schlachtfeldern brachte, war gut besucht. Die einzelnen Bilder, die durchweg gut gelungen, ließen uns einen Einblick tun in das Getümmel und die Schrecken einer modernen menschenmordenden Schlacht. Hoffentlich zeigen uns die nächsten Vorführungen friedlichere Szenen, die man nicht mit Angst und Grausen zu betrachten braucht.

△ Dinklage, 10. November. In der Morgenfrühe durcheilte die Trauerkunde unseren Ort: der Graf ist tot. Erbkämmerer Graf Friedrich v. Galen, Vertreter des 3. oldenburgischen Wahlkreises im Reichstage und Mitglied des Herrenhauses, war um 5 Uhr morgens hier auf Burg Dinklage nach täglichem Empfang der hl. Sakramente sanft und gottergeben im Herrn entschlafen. Am Allerheiligenfeste kam er von Berlin zum Besuche seiner Mutter nach hier. Schon am folgenden Tage fühlte er sich unwohl. Der Arzt konstatierte Grippe-Erkrankung, zu der nach einigen Tagen beiderseitige Lungenentzündung hinzutrat, die jetzt im besten Mannesalter den Herrn Grafen dahingerafft. Am Sterbebette weilten seine Gemahlin mit der einzigen Tochter, die hochbetagte Mutter, seine Schwester Paula und der geistliche Bruder Clemens, Kuratus in Berlin, der dem Sterbenden noch eine halbe Stunde vor dem Hinscheiden die hl. Kommunion reichte. Allgemein ist in der ganzen Gemeinde die innige Teilnahme mit der schwer heimgesuchten gräflichen Familie und die Trauer um den Tod des edlen Grafen. Möge der liebe Gott im Himmel, auf den er so fest vertraut und dem er so treu gedient, ihm in der Ewigkeit seine Verdienste lohnen! Ein Edelmann im besten Sinne des Wortes und ein treuer Kämpfer für die Grundsätze des Zentrums, für Wahrheit, Freiheit und Recht, ist mit ihm aus dem Leben geschieden, nach menschlichem Ermessen besonders in dieser jetzigen schweren Zeit leider allzu früh

* Steinfeld, 8. Nov. In der Nähe von Damme und Steinfeld haben sich Zigeuner in großen Lagern niedergelassen. Sie lagern im Walde und braten und kochen an großen Feuern. Die braunen Gesellen verfügen über viele und sehr wertvolle Pferde. Ihre Frechheit ist groß. Jeder Vorübergehende wird von Frauen und der großen Kinderschar angehalten und atmet erleichtert auf, wenn er die Lager hinter sich hat. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Zigeuner verhindert werden, in Waldungen Feuer anzumachen; sie müßten schleunigst dahin abgeschoben werden, wo sie heimatsberechtigt sind.

× Cloppenburg, 11. Nov. (Eig. Drahtb.) Auf Einwirkung auswärtiger Soldatenräte wurde gestern auch hier ein Arbeiterrat gebildet, dem Beamte und Vertreter der christlichen Gewerkschaften angehören. In einer stark besuchten Versammlung wurden die Wünsche formuliert, die dem Amte Cloppenburg vorgelegt wurden. Sie wünschten Anerkennung und Beteiligung von den Vertretern des Rates in den Ausschüssen für Preisprüfung, Ernährungsfragen und Familienunterstützungsangelegenheiten. Der stellvertretende Amtshauptmann Dr. Willers hat den Arbeiterrat anerkannt und den Forderungen zugestimmt. Die rote Fahne ist heute morgen vom Amtsgebäude entfernt. Die Einsetzung des Arbeiterrates ging in der größten Ruhe vor sich.

Ehren-Tafel.

Es wurden ausgezeichnet:

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse:

Uffz. W. Pape aus Bäke;
Serg. Joh. Thormählen, Bürgerfelde.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse:

Ers.-Res. Hch. Plate, Delmenhorst;
Pionier H. Brrke, Borkhorn b. Löningen;
Schütze Arn. Nake, Elsten;
Ldstm. W. Emke, Lohne;
Telegraphist W. Ehen, Oldenburg;
Kan. Ad. Thon, Osternburg.

Mit dem Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse:

Feldw.-Ltn. Hch. Meyer, Delmenhorst;
Serg. W. Witte, Kirchhatten.

Mit dem Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse:

Ldstm. Gerh. Kannenkamp, Cloppenburg;
Kan. E. Janssen, Nadorst;
Gefr. Aug. Nordbruch, Eversten.

Befördert wurden:

zum Uffz. Gefr. Bokel, Sevelten;
zum Uffz. Gefr. N. Roßberg, Löningen.

Den Heldentod erlitten:

Gefr. Herm. Seelhorst, Nikolausdorf;
Musk. B. Bäker, Brookstreek;
Ldstm. Gerh. Kläne, Bethen;
Ldstm. Wilh. Decken, Molbergen;
Fahrer Franz Emke, Nehen b. Altenoythe;
Serg. Hch. Landwehr, Beverbruch;
Musk. Cl. Uptmoor, Wißmühlen;
Kan. W. Nohe, Friesoythe.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 11. Nov.

Bericht des Landesarbeitsnachweises für das Herzogtum Oldenburg über die Lage des Arbeitsmarktes im Monat Oktober 1918.

Der Arbeitsmarkt weist gegenüber dem Vormonat nur geringe Aenderungen auf. Die Geschäftsstellen des Landesarbeitsnachweise wurden im Oktober wie folgt in Anspruch genommen:

	Oktober	September
Arbeitsuchende	1459	1281
darunter Frauen	821	705
offene Stellen	3843	4171
darunter für Frauen	1396	1135
besetzte Stellen	1282	1103
darunter Frauen	723	620

Der immer noch unvermindert anhaltende Bedarf der Rüstungsindustrie an Arbeitskräften konnte bei weitem nicht befriedigt werden, obwohl als Ersatz noch mehr als bisher weibliche Kräfte herangezogen wurden.

Daneben verlangte besonders das Baugewerbe eine größere Anzahl von Arbeitern; vollwertige Kräfte waren aber auch hier trotz hoher Löhne nicht zu beschaffen. Der schon im September unternommene Versuch, auch im Baugewerbe und für Erdarbeiten Frauen zu beschäftigen, hatte wenig Erfolg, da diese die genügend angebotene leichtere Arbeit vorzogen.

Handwerker aller Art, besonders Schlosser, Tischler, Schneider und Schuhmacher, wurden andauernd gesucht, doch konnten nur vereinzelte Kräfte vermittelt werden.

Im Nahrungsmittelgewerbe (Bäcker) waren genügend Kräfte zu beschaffen. Angebot und Nachfrage glichen sich aus.

In der Landwirtschaft bestand besonders Bedarf an tüchtigen Verwaltern, das Angebot war aber sehr gering.

Im Schreibgewerbe war nach wie vor Ueberfluß an ungenügend vorgebildeten Kräften, die nicht untergebracht werden konnten.

Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt sind die Verhältnisse unverändert: zur Schaffung der dringendsten Kräfte mußten Frauen und Mädchen aus bessergestellten Kreisen herangezogen werden, von denen eine größere Anzahl der Staatlichen Munitionsanstalt zugeführt werden konnte.

(—) Das Ministerialgebäude, dessen Neubau im Frühjahr 1918 in Benutzung genommen wurde, ist bis auf kleinere Arbeiten fertiggestellt. Es fehlen noch die Aufzüge im Gebäude, für welche die elektrischen Teile aus Mangel an geeignetem Rohmaterial nicht zu beschaffen waren; ferner müssen die Gartenanlagen einschließlich der Einfriedigungen an der Ostseite des Gebäudes noch ausgeführt werden. Die Regierung beabsichtigt ferner, einige Zimmer mit Steindrucken auszuschmücken. Die Gesamtkosten des Gebäudes betragen nach Ausführung dieser kleineren Arbeiten ca. 2,1 Millionen Mark.

h Die Stadtgebietsvertretung beschloß fast einstimmig, von der Errichtung eines Kleinkinderheims vorläufig ganz abzusehen, infolge der völlig veränderten wirtschaftlichen Lage Deutschlands und weil die Zukunft gegenwärtig so dunkel und unsicher ist. Zudem sind die Kosten für das Heim enorm hoch und würden die Steuerzahler schwer belasten. — Auf dem hinteren Stau an der Hunte wird demnächst eine Werftanlage zur Erbauung eiserner Schiffe bis zu 2000 Tons und zur Ausführung von Schiffsreparaturen errichtet werden. Der Erbauer ist der Schiffsbau-Ingenieur Heinrich Brand. Eine kleine Werft für den Bau von kleinen und leichten Holzschiffen besteht hier schon. — Vor einigen Wochen wurden die Bewohner des Ziegelhofsviertels ernstlich beunruhigt durch die hier vorgekommenen vielen Diebstähle an Obst, Hühnern und Wäsche. Jetzt ist es gelungen, einige der Täter zu ermitteln, die am Melkbrink ihre Arbeitsstätte haben. Die Polizei mutmaßt, daß die Diebstähle von einer ganzen Reihe von Dieben ausgeführt wurden. Die Nachforschungen wurden eifrig fortgesetzt. Die bisher ermittelten Täter hatten sich ein regelrechtes Diebesnest hergerichtet, wo sie die gestohlenen Sachen aufbewahrten. Mehrere belgische Gefangene sind von hier entwichen und versuchen, über die holländische Grenze zu entkommen.

† Der kath. Arbeiterverein hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Sekretär Sante sprach über „Die gegenwärtige politische Lage" und kennzeichnete dabei den Standpunkt der christlich-nationalen Arbeiterschaft. Vom Präses wurde auf die demnächst hier einsetzende Werbearbeit für die „Leo"-Bank hingewiesen.

† Der Schlichtungsausschuß Oldenburg II verhandelte am Mittwoch über einen Lohnstreit zwischen der Osternburger Glashütte und dem Arbeiterausschuß derselben. Im Schiedsspruch wurde die geforderte Lohnerhöhung den Arbeitern zugesprochen

(—) Lebensmittelversorgung. Der Magistrat teilt mit, daß die Lebensmittelversorgung für die Zivilbevölkerung und für das Militär in der Stadt Oldenburg gesichert ist, vorausgesetzt, daß Ruhe und Ordnung nicht gestört werden.

(—) Graupenkarten und Milchkarten werden am 12. und 13. November in Eilers' Restaurant gegen Vorlegung der Stammkarte ausgegeben. Vollmilchkarten für Kinder im Alter bis zu sechs Jahren werden nur gegen Vorlegung der Altersnachweise ausgegeben.

(—) Die nächste Stadtratssitzung findet Dienstag statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Kriegsteuerungszulagen, Aenderung der Stadtgrenze an der Haaren, Nachbewilligung von Mitteln zur Anschaffung von Schuhen und Strümpfen für bedürftige Volksschüler, Annahme einer Schulpflegerin, Einrichtung einer städtischen Sparkasse usw.

(—) Amtsverband Amt Oldenburg. In der Zeit vom 14. bis 21. November d. Js. kommen zur Verteilung: ¼ Pfd. Hartkäse auf Marke Nr. 258 der roten Warenkarte, ½ Pfd. Zucker auf Marke Nr. 319 der Warenzusatzkarte, ein Suppenwürfel auf Marke Nr. 335 der Warenzusatzkarte; ferner in den Vorortsgemeinden Osternburg, Eversten, Ohmstede: ¼ Pfd. Grieß auf Marke Nr. 259 der roten Warenkarte, ¼ Pfd. Kunsthonig auf Marke Nr. 260 der roten Warenkarte.

(—) Kartoffelakrten werden vom 13. November an in der städtischen Verteilungsstelle nur noch Mittwochs und Sonnabends, morgens von 8½—12 Uhr eingelöst. Die Kartoffeln auf Karten können nach wie vor täglich in den Gemüsehandlungen bezogen werden.

Landesbibliothek Oldenburg

(— Es wird ausgegeben auf die blaue Karte Nr. 416 vom 13. bis 19. November 100 Gramm Grieß zum Preise von 10 Pfg. für 100 Gramm; auf blaue Karte Nr. 417 vom 13. bis 19. November ein Fleischbrühwürfel für 20 Pfg. (Marke Socher, 15—16 Prozent Fettgehalt, sehr geeignet für die Zubereitung von Gemüse); auf blaue Karte Nr. 418 vom 13. bis 19. November ¼ Pfd. Harkkäse; auf blaue Karte Nr. 419 vom 11. November an in den amtlichen Butterverkaufsstellen ¼ Pfd. Speisequark zum Preise von 21 Pfg. für das Viertelpfund; auf gelbe Zusatzkarte Nr. 18 und auf die braune Zusatzkarte Nr. 39 vom 15. bis 21. November ¼ Pfd. ausländische Marmelade zum Preise von 45 Pfg. für das Viertelpfund; auf blaue Karte Nr. 420 vom 13. bis 19. November ½ Pfd. Zwiebeln zum Preise von 35 Pfg. für das Pfund; auf grüne Zusatzkarte Nr. 35 und auf die rote Zusatzkarte Nr. 31 vom 13. bis 19. November ein frisches Ei. Die regelmäßige Marmeladenverteilung beginnt erst nächste Woche wieder.

n. Den städtischen Beamten, Angestellten und Arbeitern soll am 1. Dezember eine außerordentliche Kriegszulage in gleicher Höhe wie den Staatsbeamten gegeben werden. Der Stadtrat wird sich in seiner Sitzung am Dienstag damit beschäftigen. Die Kosten hierfür betragen rund 204 700 Mk. Um die bedürftigen Volksschulkinder mit Schuhzeug und Strümpfen versorgen zu können, werden beim Stadtrat 1000 Mk. beantragt. Die Annahme einer Schulpflegerin wird jetzt vom Magistrat beantragt. Die Schulpflegerin hat die Aufgabe, den Schularzt zu unterstützen, die Eltern aufzuklären über Mißstände in der Körperpflege, Ernährung usw. der Kinder. Offensichtlich vernachlässigte Kinder sollen dem Kinderhort zugeführt werden.

☞ Delmenhorst, 10. Nov. Die Ablieferung von Roggen und Hafer ist zurzeit so gering, daß der Amtsvorstand sich genötigt sieht, mit Zwangsmaßnahmen vorzugehen, wenn die Landwirte jetzt ihrer Ablieferungspflicht nicht nachkommen. — Das Grundstück des Herm. Mühlenbrok an der Oldenburgerstraße wurde von der Stadt angekauft, um eine Verbindung von der Oldenburgerstraße nach dem neuen Marktplatz zu schaffen. Der Kaufpreis beträgt 42 000 Mk. — Es soll für 300 000 Mk. Notgeld in Zwanzigmarkscheinen ausgegeben werden. Die Herstellungskosten sollen sich auf 800 Mark belaufen.

× Varel, 9. Okt. Das evangelische Volksschullehrerseminar wird voraussichtlich zu Ostern 1919 auf 6 Klassen erweitert werden. Ebenfalls hofft man den Neubau für das Seminar im kommenden Jahre in Angriff nehmen zu können.

+ Rüstringen, 9. Okt. Der Neubau des Realgymnasiums wird voraussichtlich im kommenden Jahre fertiggestellt werden. Die ursprünglich vorgesehenen Baukosten von 337 000 Mark sind infolge der Kriegsverhältnisse um 444 000 Mk. überschritten worden, so daß das Gebäude bei Fertigstellung dem Staate 1 281 000 Mark gekostet haben wird.

Nah und Fern.

Hamburg, 8. Nov. Die Unabhängigen haben die Hand auf das „Hamburger Echo" gelegt, das wegen seiner gemäßigten Haltung ihnen schon längst ein Dorn im Auge war, und die bisherige Redaktion, an deren Spitze der Reichstagsabgeordnete Stolten steht, einfach auf die Seite geschoben. Das Blatt erscheint von heute an unter dem Titel „Die rote Fahne".

Wetter-Aussichten.

Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

12. November: Meist heiter, normal temperiert.
13. November: Wenig verändert, später Niederschlag.
14. November: Wolkig, veränderlich, ziemlich milde.
15. November: Vielfach Niederschlag, gelinde.
16. November: Wenig verändert.

Der Vorsitzende des Amtsvorstandes. Vechta, 9. Nov. 1918.

Bekanntmachung.

Nachdem der Heuermann Clem. Albers, Hagstedt, sich in Befolgung der Pflichten, die ihm infolge Verordnung, betreffend den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl als landwirtschaftlicher Unternehmer obliegen, unzuverlässig gezeigt hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß ihm mit sofortiger Wirkung das Recht der Selbstversorgung entzogen ist.

Kückens.

Der Vorsitzende des Amtsvorstandes. Vechta, 8. Nov. 1918.

Bekanntmachung.

Nachdem der Müller Bödeke-Dalinghaus, Dalinghausen sich in Befolgung der Pflichten, die ihm infolge Verordnung, betreffend den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl obliegen, unzuverlässig gezeigt hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß sein Mühlenbetrieb mit sofortiger Wirkung bis zum 15. Januar 1919 geschlossen ist. Der Gemeindevorstand von Damme nimmt die Mühlenänderungen auf den laufenden Mahlkarten vor.

Kückens.

Der Vorsitzende des Amtsvorstandes. Vechta, 8. Nov. 1918.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ww. Maria Strieker, Bergfeine, Ww. Kampsen, Bergfeine, Heuermann Bern. Burdiek, Hüde, Ww. Agnes Wernke-Schmiesing, Dümmerlohausen, Heuermann Bern. Meier, Hüde, Heuermann Bern. Niehaus, Rüschendorf, sich in Befolgung der Pflichten, die ihnen infolge Verordnung, betreffend den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl, als landwirtschaftliche Unternehmer obliegen, unzuverlässig gezeigt haben, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß ihnen mit sofortiger Wirkung das Recht der Selbstversorgung entzogen ist.

Kückens.

Amtsvorstand. Vechta, 9. November 1918.

Bekanntmachung.

Bei dem Kaufmann Arck in Vechta sind 60 Paar instandgesetzte Militärstiefel zwecks Verteilung an die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen eingetroffen. Die Stiefel werden zu mäßigem Preise gegen eine vom Amtsvorstand ausgefertigte Ausweiskarte verabfolgt. Über die Notwendigkeit der Anschaffung ist eine Bescheinigung des Gemeindevorstandes vorzulegen.

Kückens.

Ehrensache

eines jeden Katholiken ist, sich über den Sitz unserer hl. Kirche Rom, das für uns jetzt unerreichbar ist, zu unterrichten. Die beiden nachstehenden Werke sind die besten auf dem Gebiete, und in alter Friedensausstattung noch erhältlich:

Der Papst, die Regierung und Verwaltung der hl. Kirche in Rom. Herausgegeb. von der Leo-Gesellschaft. Ein Prachtband mit mehr als 800 Bildern, Tafeln usw. in glänzender Ausstatt. 567 S. Geb. in Leinen mit Goldschnitt statt Mk. 30 jetzt Mk. 20.

Die katholische Kirche u. d. Erdenrund. Mit 770 Bildern im Text, 4 Farbenbildern, 3 Karten, 88 Tafelbildern, 620 Seiten. Gebunden in Prachtband mit Goldschnitt statt Mk. 35 jetzt Mk. 25.

— Beide Prachtwerke zusammen Mk. 40. — Porto zu Lasten des Empfängers. Auf kurze Zeit beide Werke zur Ansicht, mit der Verpflichtung, daß eins behalten wird. Garantiert neue Exemplare.

Buchhdlg. Hein. J. Gonski, Köln, Barbarossapl. 7.

Oldenburgische Landesbank.

Niederlassungen in Oldenburg, Birkenfeld, Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Jever, Quakenbrück, Nattede, Varel, Vechta, Vegesack, Westerstede, Wilhelmshaven und Wittmund.

Ausweis vom 31. Oktober 1918.

Aktiva.

Kassenbestand	Mk.	973 481.67
Wechsel	„	76 814 992.98
Effekten	„	5 751 222.57
Kurzfristige Guthaben bei Banken	„	19 159 508.80
Darlehen an öffentliche Verbände	„	34 974 301.57
Konto-Korrent-Debitoren	„	31 951 402.20
Bankgebäude und Safes-Anlagen	„	900 000.—
Nicht eingeforderte 60% des Aktien-Kapitals	„	1 800 000.—
Diverse	„	1 708 624.03
	Mk.	174 033 536.82

Passiva.

Aktien-Kapital	Mk.	3 000 000.—
Reservefonds	„	832 930.84
Einlagen:		
Regierungsgelder und Guthaben öffentlicher Kassen Mk. 15 959 213.55		
Einlagen von Privaten „ 101 9[illegible]3 167.17		
Einlagen auf Check-Konto „ 20 608 487.71	„	138 490 868.33
Konto-Korrent-Kreditoren	„	24 801 724.07
Diverse	„	6 908 013.48
	Mk.	174 033 536.82

Oldenburg. Landesbank.

Merkel. tom Dieck.

Kartoffel-Abnahmen

finden noch statt am **Donnerstag, dem 14 November auf Station Lutten, am Freitag, dem 15. November auf Station Falkenrott,** jedesmal vormittags von 8 Uhr an.

Anmeldungen bis Mittwoch-Mittag erbeten.

Vechta. D. Schröder.

Nellinghof!!

Nehme jeden Mittwoch **Geflügel und Kaninchen** von 11 bis 4 Uhr am Bahnhof ab.

D. Borchers, Vechta.

Ia. Wicking'schen Portland-Zement

in frischer Ware vorrätig.

H. gr. Beilage, Falkenrott.

Gemeinde Osternburg.

Letzte Ausgabe von **Weißkohl** am Dienstag dem 12. d. Mts., nachmittags von 2—5 Uhr am Bahnhof Osternburg. Gutscheine bei Hullmann. Zentner 6,— Mk.

Rosenbohm.

Gaswerk Osternburg.

Koksverkauf am Mittwoch, dem 13. November, vormittags von 8 bis 12 Uhr für die Nummern 201 bis 320, nachmittags von 2 bis 5 Uhr für die Nummern 321 bis 400.

Bekanntmachung.

Es hat sich als notwendig herausgestellt, die Eierverteilung in hiesiger Gemeinde anderweitig zu regeln. Bei der geringen Menge, die überwiesen wird, muß eine Ausgabe nach Kundenlisten erfolgen. Der Amtsvorstand hat die Regelung dem Magistrat übertragen und die Errichtung einer **zweiten Verteilungsstelle** für den Süden der Stadt genehmigt. Die bereits bestehende Verkaufsstelle im Oldenburger Hof gilt für den Norden der Stadt. Die Verteilungsstelle für den Süden der Stadt ist der **Ehefrau des Schlossermeisters Georg Eckhoff hier,** gr. Kirchstr., übertragen. Die Grenze zwischen Süden und Norden bildet der Nonnengraben.

Die erste Eierverteilung erfolgt **am Mittwoch, dem 13. d. Mts.** Für die Buchstaben A. bis K.

Die Buchstaben **K. bis Z. werden** bei der nächsten Verteilung berücksichtigt.

An Geflügelhalter können keine Eier abgegeben werden.

Vechta, den 10. November 1918.

Stadtmagistrat.

Am Samstag Morgen ist vor meinem Hause ein **Fahrrad** (ohne Schutzblech und Bremse; über der hinteren Decke ein Stück ca. 15 cm lang gelegt) abhanden gekommen. Derjenige, welcher über den Verbleib des Rades nähere Angab. machen kann, erhält gute Belohnung.

Vechta. W. Debring.

Einen guten

Gänserich,

2 Jahre alt, zu verkaufen.

H. Brokhaus, Brockdorf.

Habe noch 6 große ostfriesische

Schafe

billig zu verkaufen (davon 4 milchgebend).

Ignaz Lammers, Visbek.

Habe 2 güste

Quenen

zu verkaufen. Näheres

Jos. Schumacher, Dinklage.

Zur selbständigen Führung unseres Geschäfts-Haushalts mit großem Garten suchen wir zum 1. Januar n. J. eine **zuverlässige Haushälterin** gesetzten Alters aus ländlichen Verhältnissen. Hilfe vorhanden, Dauerstellung.

Frz. Hahlamp & Sohn, Friesoythe.

Für alle Haus- und Gartenarbeiten wird zum 1. Mai ein zuverlässiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. Lohn nach Übereinkunft.

Frau Apotheker Schümmelfeder, Neuenkirchen i. O.

Handelsschülerin

sucht passende Stellung am liebsten im Amte Vechta. Gutes Zeugnis vorhanden.

Gefl. Angebote an B. Püttmann, Lohne.

Zigarren.

Habe Zigarren in der Preislage 750 bis 1250 Mk. abzugeben.

M. Tammen, Zigarrengroßhandlung Oldenburg i. Großh., Lambertistr. 44.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch dem 13., nachm. 1 Uhr anfangend, läßt Kolon H. Bornhorst in Holdorf bei dem Heuermann v. Lehmden in den Holdorfer Wiesen

70—80 dicke Erlen

(für Holzschuhmacher) öffentlich meistbietend verkaufen.

B. Johanning, Holdorf.

Wir kaufen

Lacke, Standöl,

rohes und gekochtes **Leinöl,** auch Reste u. eingedickt.

de Witt & Janßen, Lackfabrik, Oldenburg,

Fernruf: 749 und 285.

Verbiete hiermit jedem, über mein Moor, am Brägeler-Damm gelegen, sogenanntes Willenbrink's Moor, zu fahren.

Zuwiderhandelnde werden angezeigt.

Praktisches

Weihnachtsgeschenk

ist ein **Sparbuch** der

Quakenbrücker Bank

Hermans & Cie.

Zins 4% fest.

Kaufe ständig

Kaninchen

und zahle jetzt 2 Mk. 50 Pfg. fürs Pfund.

Vechta. Aug. Coors, Bahnhofswirt.

Ia frischen Stint

empfiehlt

W. Schoster, Vechta.

Vestrup!!

Nehme jeden Mittwoch und Donnerstag **Geflügel und Kaninchen** bei Wirt Niemann bis 5 Uhr ab.

D. Borchers, Vechta.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 2 Uhr entschlief wohlvorbereitet durch ein frommes christliches Leben und den Empfang der hl. Sakramente an den Folgen einer Lungenentzündung meine herzensgute, liebe Frau, meines Söhnchens treubesorgte Mutter, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Angela Timphus,

geb. Taphorn,

im fast vollendeten 24. Lebensjahre und nach 2jähriger überaus glücklicher Ehe. Ein neugeborenes Töchterchen war ihr 3 Tage im Tode vorausgegangen.

Dorsten i./W., den 8. November 1918.

In tiefster Trauer:

Dr. med. Timphus und Kind
Ltn. Gerh. Taphorn z. Zt. im Felde
Aug. Meyer und Kinder, Essen i. O.
Heinr. Timphus u. Familie, Essen i. O.

Beerdigung Dienstag, den 12. Novbr., morgens 8½ Uhr, anschließend feierliches Seelenamt in der Pfarrkirche zu Dorsten.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach langjährigem schweren Herzleiden, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau

Emma Nordlohne

geb. Krümpelbeck,

im Alter von 51 Jahren und im 25. Jahre ihres überaus glücklichen Ehelebens.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Der trauernde Gatte nebst Angehörigen.

Lohne, den 10. November 1918.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 13. November, morgens 10 Uhr vom Sterbehause aus.

Landesbibliothek Oldenburg